

Nr. 54. Hirschberg, Sonnabend den 9. Juli **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kriegsschauplatz.

Vom Mincio wird berichtet, daß die französische, durch das Armee-Corps des Prinzen Napoleon verstärkte Armee gegen Verona marschirt, während bekanntlich Peschiera durch die Piemontesen belagert wird. Mantua will man wohl einstweilen nur cerniren, indem man meint, daß der Fall Verona's und Venedig's auch den Mantua's nach sich ziehen muß. Die wichtigste Nachricht ist, daß die Operationen der französischen Flotte und des französischen Landungscorps im adriatischen Meere begonnen haben. Französische Truppen sind auf der Insel Lussin im Golf von Quarnero an der Ostseite von Istrien gelandet und haben den Flecken Lussinpiccolo, welcher gegen 4000 Einwohner hat, besetzt. Der Hafen dieses Ortes ist der größte im adriatischen Meere und hat eine Länge von 160,000 venetianische Fuß; die Breite beträgt 2500 Fuß und 25—100 Fuß Tiefe; die Franzosen zerstörten die Brücke nach Cherso (eine benachbarte Insel). Wahrscheinlich soll hier ein Depot errichtet werden, das als Stützpunkt der weiteren Operationen gegen die Dalmatinische oder Venetianische Küste diene. Die Flotte hat viele Truppen und große Vorräthe an Bord, so daß sie unabhängig vom Mutterlande handeln kann, für den Fall, daß irgend eine andere Macht versuchen soll, sich einzumischen.

Was die östr. Armee betrifft, so hat sich wahrscheinlich dieselbe hinter der Etsch aufgestellt, während gleichzeitig die Höhen von Verona besetzt sind. In Verona werden alle Veranstaltungen getroffen, die für den Fall einer Belagerung nöthig sind. Der Kaiser der Franzosen hat die verwundeten österreichischen Offiziere ohne Auswechselung zurückgeschickt; der Kaiser Franz Joseph wird ein Gleiches thun und eine Auswechselung der Gefangenen wird erfolgen. — Der König von Sardinien hat die Dictatur in den aufständischen Legationen des Kirchenstaats abgelehnt — dazu aber ist das Einschreiten des Kaisers Napoleon nothwendig gewesen.

Die österreichische Armee hat sich ganz vom rechten Ufer des Mincio zurückgezogen. Das Hauptquartier der ersten Armee (Wimpffen) ist nach Mantua, das der zweiten Armee (Schlick) nach Verona verlegt worden. Der Kaiser erscheint häufig in den Lagern der Truppen und schenkt den Spitälern die sorgfältigste Aufmerksamkeit.

Nach zu Bern eingetroffenen Nachrichten aus Tessin haben die Oesterreicher mit Zurücklassung von Vieh, Provision und Geld sich aus Bormio zurückgezogen. Die Piemontesen rückten gegen den Stelvio-Paß vor.

FML. Urban hat den Belagerungszustand von Verona verschärft. In der neuesten Proklamation desselben heißt es: Im Kriegszustande ist jeder Soldat eine Behörde. Das Spazirengehen auf den Esplanaden um die Festungswerke ist verboten. Den Thoren darf sich Niemand unter 300 Schritten nähern. Bei Nacht wird keinem Civilisten der Weg durch dieselben gestattet. Wer den Wachen und Patrouillen nicht auf die erste Aufforderung Folge leistet, wird arretirt; wer sich ihnen widersetzt, niedergemacht.

Nach Verona wurden die Verwundeten in zahllosen Wagen in die Spitäler gebracht. Verwundet sind die Generäle Crenneville, Philippovich, Blomberg, Palfy und Baltin. An Gefangenen wurden 5—800, meist Sardinier, eingebracht. Die Kanonen und Wagen, die man schon für verloren gehalten, wurden am Tage nach der Schlacht mittelst Bauernpferden nach Verona gebracht. Sie waren in dem durch den Platzregen aufgeweichten Boden sitzen geblieben und der Feind hatte sich nicht die Zeit genommen, sie fortzuschaffen.

Die unter dem Kommando Garibaldis in Tirano eingerückten 5000 Alpenjäger haben in Tirano und Madonna Quartier bezogen. Letzteres ist nur 10 Minuten von den schweizerischen Vorposten entfernt.

Nach der Schlacht bei Solferino sind 15000 Betten in Mailand bestellt worden, nicht bloß für die Verwundeten der Alliirten, sondern auch der Oesterreicher. Mac Mahons Corps soll allein 2600 Kampfunfähige haben. Eine Brigade von 4000 Mann verlor 40 Offiziere und 700 Unteroffiziere als kampfunfähig. Dem Obersten Caveaucoupet, der bei Palestro einen Bajonetstich, bei Magenta eine Kugel in den Arm bekam, wurden bei Solferino zwei Pferde unter dem Leibe getödtet.

Am 28. Juni lagen zu Antivari folgende französische Schiffe: 5 Linienschiffe, 8 Fregatten, 6 Kriegsdampfer, 13 schwimmende Batterien, 9 Kanonenboote, 9 Briggs und 2 Dreimaster. Die Flotte hat viele Truppen und ungeheure

Vorräthe an Proviant und Munition an Bord, so daß sie unabhängig vom Mutterlande handeln kann. Admiral Bouet steht im Begriff, versiegelte Instructionen zu eröffnen.

Der vollständige Französische Bericht über die Schlacht bei Solferino ist nunmehr im Pariser Moniteur erschienen. Er lautet:

Hauptquartier Cavriana, den 28. Juni 1859. Nach der Schlacht bei Magenta und dem Gefechte bei Melegnano hatte der Feind seinen Rückzug auf den Mincio übereilt, indem er die Linien der Adda, des Oglio und der Chiese nach einander aufgab. Die Vermuthung lag nahe, daß er seine ganze Widerstandskraft hinter dem Mincio vereinigen werde, und es war wichtig, daß die Armee der Verbündeten so schnell wie möglich die Hauptpunkte auf den Anhöhen besetzte, die sich von Lonato bis Volta ausdehnen und im Süden vom Gardasee eine Gruppe von steilen Hügeln bilden. Die letzten Berichte, welche dem Kaiser zugegangen, deuteten in der That darauf hin, daß der Feind diese Anhöhen verlassen und sich hinter den Fluß zurückgezogen habe. Gemäß der General-Ordre, die der Kaiser am 23. Juni Abends ertheilte, sollte die Armee des Königs auf Pozzolengo vorgehen, der Marschall Baraguay d'Hilliers auf Solferino, der Marschall Herzog von Magenta auf Cavriana, der General Niel auf Guidizzolo und der Marschall Canrobert auf Medole. Die Kaisergarde sollte die Richtung auf Castiglione nehmen, und die beiden Divisionen Linien-Cavallerie sollten in die Ebene zwischen Solferino und Medole rücken. Es war bestimmt worden, daß die Bewegungen um 2 Uhr Morgens beginnen sollten, um der übermäßigen Hitze des Tages zu entgehen. Indeß hatten sich am 23. Juni im Laufe des Tages auf verschiedenen Punkten feindliche Truppen-Abtheilungen gezeigt, und der Kaiser war davon benachrichtigt worden; da es jedoch bei den Oesterreichern üblich ist, die Recognoscirungen in Menge zu betreiben, so erblickte Se. Majestät in diesen Demonstrationen nur einen Beweis mehr von der Fürsorge und Gewandtheit, womit sie sich zu unterrichten und zu wahren suchen. Am 24. Juni, um 5 Uhr Morgens, vernahm der Kaiser, während er in Montechiaro war, Kanonendonner in der Ebene und schlug eilends den Weg nach Castiglione ein, wo die Kaisergarde sich sammeln sollte. Während der Nacht hatte die Oesterreichische Armee, die sich zum Ergreifen der Offensive entschlossen hatte, den Mincio bei Goito, Valeggio, Monzambano und Peschiera überschritten, und sie besetzte aufs Neue die Stellungen, die sie ganz neuerdings erst verlassen hatte. Dies war das Ergebniß des Planes, in dessen Ausführung der Feind seit Magenta begriffen war, indem er sich nach und nach von Piacenza, Pizzighettone, Cremona, Ancona, Bologna und Ferrara zurückzog, indem er, mit einem Worte, sämmtliche Stellungen räumte, um seine Streitkräfte am Mincio zusammen zu ballen. Unter Anderem hatte er seine Armee durch den größten Theil der Truppen, welche die Besatzungen von Verona, Mantua und Peschiera bilden, vergrößert, und so war es ihm möglich geworden, neun Armee-Corps mit einer Gesammtstärke von 250 bis 270,000 Mann zusammen zu bringen, welche gegen die Chiese vorrückten und Ebene wie Anhöhen bedeckten. Diese ungeheure Streitkraft schien in zwei Colonnen vertheilt zu sein: die des rechten Flügels sollte laut den Notizen, welche nach der Schlacht bei einem Oesterreichischen Offizier gefunden wurden, sich Lonato's und Castiglione's bemächtigen, die des linken Flügels sollte auf Montechiaro vorgehen. Die Oesterreicher wähnten, unsere ganze Armee habe die Chiese noch nicht überschritten, und ihre Absicht ging dahin, uns auf das rechte Ufer dieses Flusses zurückzuwerfen. Die beiden Armeen, welche gegen einander im Anmarsche waren, stießen daher unverhofft auf einander. Kaum waren die Marschälle Baragnay d' Hilliers und Mac Mahon über Castiglione hinaus gelangt, als sie sich bedeutenden Streitkräften, die ihnen das Feld streitig machten, gegenüber sahen. In demselbrn Augenblicke stieß General Niel auf der Höhe von Medole auf den Feind. Das Heer des Königs von Sardinien traf auf der Straße nach Pozzolengo gleichfalls die Oesterreicher vor Rivoltella, und nicht minder fand Marschall Canrobert das Dorf Castelgoffredo durch die feindliche Reiterei besetzt. Da diese sämmtlichen Armee-Corps der Verbündeten dermalen in großer Entfernung von einander auf dem Marsche waren, so beschäftigte der Kaiser sich ganz zuvörderst damit, dieselben in Verbindung zu bringen, damit sie sich gegenseitig stützen könnten. Zu diesem Zwecke eilte Se. Majestät sofort zum Marschall Herzog von Magenta (Mac Mahon), der rechts in der Ebene war und sich im rechten Winkel zu der Straße, die von Castiglione nach Goito führt, deployirt hatte. Da General Niel nicht mehr zu sehen war, so ließ Seine Majestät den Marsch der Reiterei der Kaisergarde beschleunigen und stellte dieselbe als Reserve unter das Commando des Herzogs von Magenta, damit sie in der Ebene auf dem rechten Flügel des zweiten Corps operire. Gleichzeitig schickte der Kaiser dem Marschall Canrobert Befehl, den General Niel so viel wie möglich zu unterstützen, wobei er ihm empfahl, auf dem rechten Flügel vor einem Oesterreichischen Corps, das, gemäß der Kunde, die Seiner Majestät zugegangen, von Mantua auf Azola vorgehen sollte, auf der Hut zu sein. Nachdem diese Anordnungen getroffen, verfügte der Kaiser sich auf die Anhöhen im Centrum der Schlachtlinie, wo Marschall Baraguay d'Hilliers, der von der Sardinischen Armee zu weit entfernt war, als daß er sich mit ihr zu vereinigen vermochte, auf dem allerschwierigsten Terrain gegen Truppen, die sich fortwährend ablös'ten, den Kampf zu bestehen hatte. Dessenungeachtet war der Marschall bis zum Fuße des steilen Hügels gelangt, an dessen Gipfel das Dorf Solferino liegt, das von beträchtlichen Streitkräften vertheidigt wurde, welche sich in einem alten Schlosse und auf einem alten Kirchhofe, die beide von dicken crenelirten Mauern umgeben sind, verbarricadirt hatten. Schon hatte der Marschall starke Verluste erlitten und wiederholt sein Leben aufs Spiel setzen müssen, indem er in Person die Truppen der Divisionen Bazaine und Ladmirault in's Treffen führte. Von Anstrengung und Hitze erschöpft und einem lebhaften Gewehrfeuer ausgesetzt, drangen diese Truppen nur mit großer Schwierigkeit vorwärts. In diesem Augenblicke ertheilte der Kaiser der Division Forey Befehl, gegen das Dorf Solferino, und zwar die eine Brigade auf der Seite der Ebene, die andere auf der Anhöhe, vorzurücken, und ließ dieselbe durch die Division Camou, Garde-Voltigeurs, unterstützen. Mit diesen Truppen ließ er die Garde-Artillerie vorgehen, die unter Führung des Generals de Sevelinges und des Generals Leboeuf auf 300 Metres vom Feinde ungedeckte Stellung nahm. Dieses Manöver wurde für den Erfolg im Centrum entscheidend. Während die Division Forey den Kirchhof nahm und General Bazaine seine Truppen in das Dorf warf, klommen die Voltigeurs und Chasseurs der Kaisergarde zu dem Fuße des Thurmes empor, der das Schloß beherrscht, und bemächtigten sich desselben. Die Kuppen der Hügel, in der Nähe von Solferino, wurden eine nach der anderen genommen, und um 3½ Uhr räumten die Oesterreicher die Position unter dem Feuer unserer auf den Bergkämmen aufgestellten Artillerie und ließen 1506 Gefangene, 14 Kononen und 2 Fahnen in unseren Händen. Der Antheil der Kaiser-

Garde an dieser ruhmreichen Trophäe betrug 13 Kanonen und eine Fahne.

Während dieses Kampfes und unter dem stärksten Feuer hatten vier Oesterreichische Colonnen, die gegen die Armee des Königs und gegen das Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers heranrückten, den rechten Flügel der Piemontesen zu umgehen versucht. Sechs Stück Geschütze, die vom General Forgeot geschickt gerichtet worden, hatten ein sehr lebhaftes Feuer in die Flanke dieser Colonnen eröffnet und dieselben genöthigt, in Unordnung den Rückzug anzutreten. Während das Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers den Kampf in Solferino bestand, hatte sich das Corps des Herzogs von Magenta in der Ebene von Guidezzolo vor der Meierei Casa Marino entwickelt, und der rechte Flügel seiner Schlachtlinie, welche die Straße von Mantua durchschnitt, war gegen Medole gerichtet. Um 9 Uhr Morgens wurde es von einer starken Oesterreichischen Colonne, der zahlreiche Artillerie vorherging, welche sich auf 1000 bis 1200 Meters vor unserer Fronte in Batterie aufstellte, angegriffen. Sofort rückte die Artillerie der zwei ersten Divisionen des zweiten Corps auf die Linie der Tirailleurs vor und eröffnete ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Fronte der Oesterreicher, und in demselben Augenblicke rückten die reitenden Batterien der Divisionen Desvaux und Partouneaux rasch auf den rechten Flügel und bestrichen die feindlichen Kanonen in schiefer Richtung, die auf diese Weise zum Schweigen gebracht und alsbald genöthigt wurden, sich zurückzuziehen. Unmittelbar darauf griffen die Divisionen Desvaux und Partouneaux die Oesterreicher an und machten 600 Gefangene. Indeß hatte eine aus zwei Regimentern Oesterreichischer Reiterei bestehende Colonne den Versuch gemacht, den linken Flügel des 2. Corps zu umgehen, und der Herzog von Magenta hatte 6 Schwadronen Chasseurs gegen dieselbe geschickt. Drei glückliche Angriffe unserer Reiterei warfen die des Feindes, die eine gute Anzahl Leute und Pferde uns überließ, zurück. Um 2½ Uhr ergriff nun seinerseits der Herzog von Magenta die Offensive und ertheilte dem General de la Motterouge Weisung, auf seinen rechten Flügel, auf der Seite von Solferino, zu eilen, um San Cassiano, so wie die übrigen vom Feinde besetzten Stellungen zu nehmen. Das Dorf wurde von beiden Seiten umgangen und mit unwiderstehlicher Tapferkeit von den Algierischen Tirailleurs und dem 45. Linien-Regimente genommen. Die Tirailleurs wurden nun sofort auf das bedeutenste Contrefort, das Cavriana mit San Cassiano verbindet und durch beträchtliche Streitkräfte vertheidigt wurde, zum Angriff geschickt. Der erste, von einer Art Redoute gekrönte Hügel fiel unsern Tirailleurs rasch in die Hände; doch es gelang dem Feinde durch eine heftige Offensivbewegung dieselben wieder davon zu vertreiben. Mit Hülfe des 45. und 72. Linien-Regiments nahmen sie denselben von Neuem und wurden zum zweiten Male vertrieben. Um diesen Angriff zu unterstützen, mußte General de la Motterouge seine Reserve-Brigade ins Feuer gehen lassen, und der Herzog von Magenta ließ sein ganzes Corps vorrücken. Gleichzeitig ertheilte der Kaiser der Brigade Manèque, Garde-Voltigeurs, die von den Grenadiren des Generals Mellinet unterstützt wurde, Befehl, von Solferino gegen Cavriana anzurücken. Der Feind vermochte bei diesem doppelten Angriffe, der von dem Feuer der Garde-Artillerie unterstützt wurde, nicht länger Stand zu halten, und gegen 5 Uhr Abends rückten die Voltigeurs und Algierische Tirailleurs gleichzeitig ins Dorf Cavriana ein. In diesem Augenblicke verfinsterte ein furchtbares Sturmwetter, das über beiden Heeren losbrach, den Himmel und brachte den Kampf zum Stehen; aber kaum war das Unwetter vorüber, so gingen unsere Truppen wieder an das begonnene Werk und vertrieben den Feind von allen Anhöhen, die das Dorf beherrschen. Bald darauf wurde durch das Feuer der Garde-Artillerie der Rückzug der Oesterreicher in jähe Flucht verwandelt. Während dieses Gefechtes suchten die reitenden Garde-Chasseurs, welche den rechten Flügel des Herzogs von Magenta deckten, einen Angriff auf die Oesterreichische Reiterei, die sie zu umgehen drohten, auszuführen. Um 6½ Uhr trat der Feind den Rückzug in allen Richtungen an.

Aber wiewohl die Schlacht im Centrum, wo unsere Truppen fortwährend Fortschritte gemacht hatten, gewonnen war, so befand sich der rechte und linke Flügel doch noch im Rückstande. Indeß hatten auch die Truppen des 4. Corps in namhafter und ruhmvoller Weise an der Schlacht von Solferino Theil genommen. Von Carpenedola um 3 Uhr Morgens ausgerückt, marschirten sie von den Reiter-Divisionen Desvaux und Partouneaux unterstützt, auf Medole, als die Chasseurs-Schwadronen, welche dem Corps auf dem Marsche als Eclereurs dienten, zwei Kilometres vor Medole auf Ulanen stießen. Sie griffen dieselben mit Ungestüm an, doch wurde ihnen von der feindlichen Infanterie und Artillerie, die das Dorf vertheidigten, Halt geboten. General de Luzy traf auf der Stelle Anordnungen zum Angriffe. Während er Medole auf der rechten und auf der linken Seite von zwei Colonnen umgehen ließ, rückte er selber auf der Fronte hinter seiner Artillerie, die das Dorf beschoß, vor. Dieser mit großem Nachdruck ausgeführte Angriff hatte vollständigen Erfolg. Um 7 Uhr zog der Feind sich von Medole zurück, nachdem wir ihm zwei Kanonen genommen, und eine namhafte Anzahl Gefangener gemacht hatten. Die Division Vinoy, die der Division de Luzy nachrückte, schlug beim Abmarsche von Medole die Richtung nach einem allein liegenden Hause ein, das Casanova heißt und in der Ebene an der Straße nach Mantua, zwei Kilometres von Guidizzolo, liegt. Auf dieser Seite befanden sich bedeutende feindliche Streitkräfte, und es entspann sich hier ein hartnäckiges Gefecht, während die Division de Luzy auf Ceresara einerseits und auf Rebecco andererseits marschirte. In diesem Augenblicke suchte der Feind den linken Flügel der Division durch die Lücke hindurch, welches das 2. und 3. Corps zwischen einander ließen, zu umgehen; er näherte sich bis auf 200 Metres der Fronte unserer Truppen, wurde jedoch durch das Feuer von 42 Stück Geschützen, die vom General Soleille dirigirt wurden, aufgehalten. Die feindliche Artillerie betheiligte sich sofort am Kampfe und setzte denselben einen großen Theil des Tages hindurch fort, obwohl sie unverkennbar der unsrigen nicht gewachsen war. Die Division de Failly traf nun auch ein, und General Niel, der die zweite Brigade dieser Division in Reserve hielt, schickte die erste zwischen Casanova und Rebecca nach dem Weiler Baete, um den General de Luzy mit dem General Vinoy in Verbindung zu bringen. General Niel hatte sich das Ziel gesteckt, gegen Guidizzola zu rücken, sobald der Herzog von Magenta Cavriana genommen, und er hoffte so dem Feinde die Straße nach Volta und Goito abzuschneiden; um jedoch diesen Plan ausführen zu können, war es erforderlich, daß die Truppen vom Corps des Marschalls Canrobert in Rebecco die des Generals de Luzy ersetzten. Das um 2½ Uhr Morgens von Mezzana ausgerückte 3. Corps war bei Viseno über die Chiese gegangen, und um 7 Uhr in Castelgoffredo, einem Städtchen mit einer Ringmauer, das die feindliche Reiterei noch besetzt hielt, eingetroffen. Während nun General Jannin die Stellung im Süden umging, griff General Renault dieselbe von vorn an, ließ durch die Sappeurs vom Genie-Corps das Thor einschlagen, und drang in die Stadt, wo er die feindlichen Reiter vor sich her trieb. Gegen 9 Uhr Mor-

gens vereinigte sich die Division Renault, auf die Höhe von Medole gelangt, auf ihrem linken Flügel mit dem General de Luzy, auf der Seite von Ceresara, und machte auf dem rechten Flügel Front gegen Castelgoffredo, um auf die Bewegungen des detachirten Corps, dessen Abmarsch von Mantua angezeigt war, zu achten. Dieser Umstand lähmte während des größten Theiles des Tages das Armee-Corps des Marschalls Canrobert, der es nicht für gerathen erachtete, ohne Weiteres dem 4. Corps die Unterstützung zu bieten, um die General Niel ihn ersuchte. Indeß ließ gegen 3 Uhr Nachmittags Marschall Canrobert, nachdem er sich über seinen rechten Flügel beruhigt und die Position des Generals Niel selber in Augenschein genommen hatte, die Division Renault sich an Rebecco anlehnen, und ertheilte dem General Trochu Befehl, seine erste Brigade zwischen Casanova und Baete auf den Punkt zu werfen, auf den die furchtbarsten Angriffe des Feindes gerichtet waren. Diese Verstärkung durch frische Truppen gestattete dem General Niel, einen Theil der Division de Lucy und de Failly in der Richtung auf Guidizzolo abzusenden. Diese Colonne ging bis zu den ersten Häusern des Dorfes vor, sah sich jedoch genöthigt, Halt zu machen, da sie auf überlegene und in vortheilhafter Position aufgestellte Streitkräfte stieß. General Trochu rückte nun vor, um den Angriff der Brigade Bataille, von seiner Division zu unterstützen. Er marschirte in geschlossenen Bataillonen in Vierecken, den rechten Flügel voran, mit solcher Ordnung und Kaltblütigkeit, als wenn er auf dem Exercirplatze manövrire, vor. Er nahm dem Feinde eine Compagnie Infanterie und zwei Stück Geschütze, und schon war er auf halben Wege von Casanova nach Guidizzolo angelangt, als das Gewitter ausbrach, das diesem furchtbaren Kampfe, den das Zusammenwirken des 3. und 4. Corps so verderblich für den Feind zu machen drohte, ein Ziel steckte. Inmitten des Auf- und Abwogens dieses zwölfstündigen Kampfes hat die Cavallerie mächtig dazu mitgewirkt, um das Andringen des Feindes von Casanova her zurückzuweisen. Zu wiederholten Malen haben die Divisionen Partounaux und Desvaux auf die Oesterreichische Infanterie eingehauen und ihre Quarrees gesprengt. Ganz besonders aber hatte unsere neue Artillerie die furchtbarsten Wirkungen auf den Feind. Ihre Schüsse trafen in Entfernungen, von wo die schwersten Kaliber das Feuer zu erwidern nicht im Stande waren und bedeckten die Ebene mit Leichen. Das 4. Corps hat den Oesterreichern eine Fahne, sieben Stück Geschütze und 2600 Gefangene abgenommen.

(Beschluß in nächster Nummer.)

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 5. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, den Staatsminister Flottwell auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums des Innern zu entbinden und ihm die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg wieder zu übertragen, und den Grafen von Schwerin-Putzar zum Minister des Innern zu ernennen.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist am 2. Juli Nachmittags gegen 5 Uhr von Petersburg über Swinemünde und Stettin in Potsdam eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wurde in Swinemünde von JJ. KK. HH. den Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, und in Stettin von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten empfangen und nach Schloß Sanssouci begleitet.

Se. Durchlaucht der Fürst Windischgrätz traf am 3ten Juli in einer besondern Mission von Wien über Dresden kommend hier ein.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 5. Juli. Die Bundesversammlung hat heute Preußens Anträge wegen Aufstellung des 7ten und 8ten Armeecorps unter bairischen Oberbefehl genehmigt, darneben wird eine selbstständige Aufstellung preußischer Truppen stattfinden.

Frankfurt a. M., den 6. Juli. Die Anträge, welche Preußen in der von ihm veranlaßten außerordentlichen Bundestags-Sitzung vom 4. Juli gestellt hat, nachdem es sein Vorgehen zu Armee-Aufstellungen notifizirt, lauten dem Vernehmen nach:

1) auf Anschluß des 9ten und 10ten Bundescorps an die preuß. Armee;
2) auf Uebertragung der Oberleitung über sämmtliche vier außerpreußische und außerösterreichische Bundescorps;
3) auf Marschbereitschaft der Reserve-Kontingente.

Oesterreich.

Wien, den 2. Juli. Der Minister des Aeußern, Graf v. Rechberg, hat sich heute ins kaiserliche Hauptquartier nach Verona begeben. – Walewski hat durch eine Depesche aus Paris den Tod des jungen Fürsten Windischgrätz bestätigt. Die fürstliche Familie hatte durch eine große deutsche Macht den sardinischen Kriegsminister um Auskunft ersuchen lassen. Letzterer hat aus dem französischen Hauptquartier die Nachricht erhalten, der Oberst Fürst Windischgrätz sei auf dem Schlachtfelde todt gefunden worden, umgeben von 1200 gefallenen und verwundeten Kriegern, sowohl Oesterreichern als Franzosen. Der Fürst hat an der Spitze von 2 Bataillonen seines Regiments 2 Attaquen ausgehalten, bis er, mit der Front gegen den Feind, niedersank. Er war 1821 geboren und ein Sohn des Fürsten Veriand, nicht des Feldmarschalls Fürsten Alfred. — Erzherzog Karl Ferdinand ist gestern nach Italien zur Armee abgegangen, um das Kommando seines Corps zu übernehmen. — Der regierende Fürst Johann von Liechtenstein ist (18 Jahre alt) in die österreichische Armee als Ulanenlieutenant eingetreten und wird nächstens mit seinem Onkel, dem FML. Fürsten Franz von Liechtenstein, zur Armee nach Italien abgehen.

Italien.

Eine aus Geistlichen bestehende Deputation hat dem Gouverneur von Mailand eine mit 305 Unterschriften bedeckte Adresse des Mailänder Klerus überreicht, worin sich derselbe für die nationale Sache ausspricht und sagt, er sehe ein, daß nur eine nationale Regierung frei und stark sein könne und den berechtigten Wünschen des Volkes zu entsprechen vermöge.

In Parma hat die provisorische Regierungskommission ein wunderliches Dekret erlassen. Nach demselben werden alle diejenigen Angestellten, welche seit dem Jahre 1848 bis zur Abreise der Herzogin-Regentin in den Anfangstagen dieses Monats die Prügelstrafe anordneten, diejenigen, die durch Denunciationen dieselbe erwirkten, so wie diejenigen, welche sie applicirten, ihrer Stelle, Ehrenzeichen und Gehalte für verlustig erklärt.

Kirchenstaat. Bei der Erstürmung der Stadt Perugia sind die päpstlichen Truppen verrätherisch behandelt worden. Man hatte sie durch weiße Fahnen herangelockt und dann aus den Barrikaden mit einem Kugelregen empfangen. Es entspann sich daher ein sehr hartnäckiger Kampf, aber Excesse sind nicht begangen und die Stadt ist nicht ge-

plündert worden. In den Städten Urbino, Pesaro, Fano und in den Legationen ist die Ordnung ohne Anwendung von Waffengewalt wiederhergestellt worden. Ancona hat sich ebenfalls der päpstlichen Autorität ohne Kampf unterworfen.

Erinnerung an den 3. Juli 1815.

Am 3. Juli, vor 44 Jahren, traf der erste Napoleon nach dem zweiten Sturz seines Kaiserreiches in Rochefort ein, das er am 15ten verließ, um an Bord des Bellerophon zu gehen. Am 29. Juni war er von Malmaison abgereist, das er am 25ten auf das Andrängen der republikanischen Partei mit dem Palast Elbisoe vertauscht hatte, wie er jetzt wieder von Malmaison nach Rochefort getrieben worden. Die provisorische Regierung hatte, wie ein Geschichtschreiber bemerkt, „gleich geschickten Fischern, ihre Netze nach und nach um Napoleon geworfen, und es war jetzt Zeit, ihn auf das Trockene zu ziehen.“ Vergebens hatte Lucian die Deputirtenkammer beschworen, seinem Bruder treu zu bleiben. Lafayette war es, der antwortete: „Sie klagen uns an, wir handelten pflichtvergessen an der Ehre und an Napoleon. Haben Sie denn Alles vergessen, was wir für ihn gethan haben? Haben Sie vergessen, daß die *Gebeine unserer Kinder, unserer Brüder* auf dem ganzen Erdboden von unserer Treue zeugen, im Afrikanischen Sande, an den Ufern des Guadalquivir und Tajo, an der Weichsel und in den Russischen Eisfeldern? Seit mehr als zehn Jahren sind *drei Millionen Franzosen* für einen Mann gestorben, der heute noch den Kampf mit ganz Europa bestehen will. Wir haben genug für ihn gethan. Es ist jetzt unsere Pflicht, das Vaterland zu retten.“ — Funfzehn Tage nur lagen zwischen Napoleons Flucht von Waterloo her und seiner Ankunft in Rochefort. Und doch war schon kein Entrinnen mehr möglich. Die zwei französischen Fregatten, die er sich zur Flucht nach Amerika ausbedungen, lagen zwar bereit, aber, wie Napoleon selbst sagte, wo nur immer Wasser war, um ein Schiff zu tragen, durfte er darauf rechnen, die Britische Flagge zu finden. Es heißt, Fouché habe es so vorgekehrt, daß sein ehemaliger Gebieter der Gefangenschaft nicht entgehen konnte. Am 13. Juli schrieb Napoleon in Rochefort den bekannten Brief an den Prinzen-Regenten von England: „Eure Königliche Hoheit! Ein Opfer der Parteien, welche mein Vaterland zerreißen, und der Feindschaft der größten Mächte Europa's, habe ich meine politische Laufbahn beendet. Ich komme wie Themistokles, um mich der Gastfreundschaft des Britischen Volkes in die Arme zu werfen. Ich stelle mich unter den Schutz seiner Gesetze, den ich von Eurer Königlichen Hoheit, als dem mächtigsten, dem standhaftesten und edelmüthigsten meiner Feinde, fordere. Napoleon.“ Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet, dagegen dem zum zweiten Male entthronten Kaiser am 31. Juli die Erklärung des Lords der Admiralität, Lords Melville, vorgelesen: daß es mit der Pflicht der Britischen Minister gegen ihren Souverain und seine Verbündeten unverträglich sein würde, dem *General Buonaparte* die Mittel oder die Gelegenheit zu lassen, den Frieden Europa's von Neuem zu stören. Die Insel St. Helena sei zu seinem künftigen Aufenthaltsorte ausersehen worden. — In der Rede, womit Napoleon dagegen protestirte, entfuhr ihm das Wort: „Was soll ich auf diesem kleinen Felsen am Ende der Welt thun? Nein, Botany-Bay ist besser als St. Helena.“ Es blieb bei seiner Verbannung ins stille Meer, und Europa hatte endlich Ruhe vor ihm. (N. Pr. Z.)

Hirschberg den 5. Juli 1859.

Durch Gottes Gnade erlangten die evangelischen Bewohner der Stadt Hirschberg und ihrer Umgegend, welche im Jahre 1650 die Stadtpfarrkirche den Katholiken hatten einräumen müssen, im Jahre 1709 vom deutschen Kaiser Joseph I. in Folge der Vermittelung des Königs Carl XII. von Schweden die Erlaubniß, sich eine neue Kirche zu erbauen. Am 22. April 1709 wurde der zum Bau der Kirche ausersehene Platz im Beisein der kaiserlichen Commissarien feierlich abgesteckt und der evangelischen Gemeinde überwiesen, und am 4. Juni 1709 der Grundstein zu der von allen Besuchern unsers lieblichen Thals vielfach bewunderten schönen Gnadenkirche zum Kreuze Christi gelegt. Um diese für die evangelische Gemeinde von Stadt und Land ewig denkwürdigen Tage würdig feiern zu können, vereinigten sich mit dem Kirchen- und Repräsentanten-Collegium der evangelischen Gemeinde und dem geistlichen Ministerium viele hochachtbare Männer. Sobald die Kunde von der beabsichtigten Jubelfeier erscholl, bethätigten die Mitglieder der evangelischen Gemeinde in Vereinen und einzelne ihre von den opferfreudigen Vorfahren ererbte Liebe zu ihrer schönen Kirche durch reichliche Beiträge, und selbst der Aermste, Wittwen und Kinder spendeten nach Kräften zur würdigen Herstellung des theuern Gotteshauses; katholische und jüdische Mitglieder der Stadtgemeinde bekundeten durch reichliche Liebesgaben die Eintracht, welche sie mit den Genossen derselben bürgerlichen Gemeinschaft verbindet, selbst von auswärts wohnenden Freunden der Kirche gingen ansehnliche Spenden der Liebe ein. Die Ausführung der umfangreichen Baulichkeiten verstattete nicht, die Jubelfeier an den beiden wichtigen Gedenktagen zu begehen, und so wurde dieselbe auf den 3. und 4. Juli c. verschoben. Das von tüchtigen Baumeistern, deren Lob würdig zu verkünden, der Raum nicht gestattet, — in seinem ursprünglichen Glanze hergestellte Gotteshaus mit seinem neuen werthvollen Altarbilde, seiner herrlichen von einem bewährten Meister restaurirten und in vielen Theilen verbesserten Orgel und geschmückt mit Laubgewinden war würdig zur Jubelfeier vorbereitet. Vor seinem Eingangsthore erhob sich eine kunstreich erbaute, mit bedeutungsvollen Sinnsprüchen verzierte Ehrenpforte, im innern Raume des Kirchhofes bezeichneten hochragende mit den vaterländischen und den Stadtfarben und mit Wimpeln verzierte, untereinander mit Festons verbundene Flaggenstangen den Weg nach der Kirche, deren Eingangsthore mit Guirlanden verziert waren. Der vor dem Haupteingange angebrachte Spruch: „Kommt, denn es ist Alles bereitet“, lud die willigen Gäste freundlich zur Feier ein. Die Stadt gewann durch die an den Häusern angebrachten und über die Straßen gezogenen Kränze, durch ausgehängte Fahnen und Teppiche ein hochfestliches Aussehen. — So war der langersehnte, vom herrlichsten Wetter begünstigte 3 Juli c. herbeigekommen, welcher für die sämmtliche Jugend der Parochie von Stadt und Land zur Festesvorfeier bestimmt war. In einzelnen von Marschällen begleiteten Zügen bewegten sich Nachmittags um 2½ Uhr die Schüler aus acht eingepfarrten Landgemeinden, geführt von ihren Lehrern und ihren Ortsgerichten, die Schüler der evangelischen Stadtschule, zweier Privatinstitute und des bis zum vorigen Jahre mit der Kirche in engster Verbindung gestandenen Gym-

nasii, ebenfalls in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen, 1880 Schüler an der Zahl, nach dem Marktplatze, wo sie von Festordnern empfangen wurden. Nimmer wird der liebliche Eindruck erlöschen, welchen diese festlich geschmückte jugendliche Schaar mit ihren hunderten von verschiedenfarbigen Fahnen auf die freudig bewegten Herzen der Tausende von Zuschauern hervorbrachte. Um drei Uhr bewegte sich der wohlgeordnete Zug, voran ein Musikchor und das Kreuz, nach welchem die Kirche den Namen führt, und geführt von Festordnern und Marschällen unter Glockengeläut in die in Licht- und Kerzenglanze erstrahlende Jubelkirche, an deren Eingange die Geistlichkeit denselben empfing, kaum faßte das Schiff der Kirche die jugendlichen Festgenossen. Am Altar hatte sich das Kirchen- und Repräsentanten-Collegium versammelt, und der übrige Raum der Kirche war angefüllt mit Tausenden von Gemeindegliedern und theilnehmenden Fremden. Der erhebende Gottesdienst erfüllte Aller Herzen mit dem inbrünstigsten Dank für die Gnade Gottes, welche aufs Neue sich so herrlich an der Gemeinde bewährt hat.

Glockengeläut und Choralmusik vom Kirchen- und Rathsthurme beschloß die kirchliche Feier dieses Tages, welche kein Unfall getrübt hatte. Bei anbrechendem Abende bekundeten die Bewohner der Stadt ihre Freude durch eine glänzende Erleuchtung ihrer Häuser, welche Viele mit den sinnreichsten auf die Geschichte der Kirche bezüglichen Transparents verziert hatten. Der herrliche Sommermorgen des Hauptjubelfesttages am 4. Juli c. wurde durch Glockengeläut und durch Jubelchöre vom Kirchen- und Rathsthurme begrüßt. Von 6 Uhr Morgens an sah man von allen Seiten festlich geschmückte von Marschällen begleitete Züge mit Musik und Gesang in Prozession in die Stadt einziehen, und die für sie bestimmten Plätze auf dem Markte einnehmen. Die ganze Festversammlung war umrahmt mit dem Rosenschmuck ihrer Jugend von Stadt und Land. Während auf dem Rathhause das Kirchen- und Repräsentanten-Kollegium die eingeladenen Behörden und Festgenossen empfing und die Glückwünsche des von der Königlichen Regierung zu Liegnitz huldvoll abgeordneten Kommissars, des Königlichen Konsistorialraths Peters dankbar entgegennahm, und die auf dem Marktplatze versammelte Schuljugend der Elementarschulen von Stadt und Land mit Semmeln erquickt wurde, begab sich eine Deputation des Kirchen-Kollegii, aus drei Mitgliedern desselben bestehend, begleitet von dem Bürgerschützenkorps mit Musik nach der Gnadenkirche, von wo sie bald darauf mit dem Gnadenzeichen, derselben Partisane mit kaiserlichem Doppeladler, welche am 22. April 1709 auf dem der Gemeinde übergebenen Bauplatze der Kirche zum Zeichen der Uebergabe aufgepflanzt worden war, und in Begleitung des Gymnasii und einer zahlreichen Geistlichkeit zurückkehrte, umgeben von sieben einen Blumenkranz tragenden jungen Damen. Nachdem sich inzwischen die im Rathhause versammelten Festgenossen ebenfalls auf dem Marktplatze aufgestellt hatten, trugen zwei Musikchöre einen Vers des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" — vor, und während die gesammte Festversammlung in dieses Lied einstimmte, setzte sich der ganze aus wohl über 5000 Menschen bestehende Zug nach der Kirche durch die festlich geschmückten Straßen, inmitten der Tausende, welche sich auf dem Markte und an den Seiten der Straßen aufgestellt hatten, in Bewegung. Die festliche Stimmung der Menschenmassen, durch welche sich der Zug bewegte, bekundete sich durch die feierlichste Ruhe und Ordnung, und trug wesentlich dazu bei, daß der wohlgeordnete Festzug ohne jegliche Störung in die Gnadenkirche gelangte. Den Festzug eröffnete ein Musikchor, hinter welchem das Kreuz getragen wurde. Diesem folgten zwei Marschälle, zwei Festordner und sämmtliche Schuljugend der acht zur Parochie gehörigen Landgemeinden mit ihrem bunten Fahnenschmuck, begleitet von ihren Lehrern. An diese schlossen sich die Schüler und Schülerinnen der evangelischen Stadtschule, das Institut von Fräulein von Gayette und von Schmidt, so wie das evangelische Gymnasium. Hierauf folgte ein langer Zug junger Damen aus der Stadt, welchen sich die jungen Männer und die Gesangvereine der Stadt mit ihren Fahnen anreihten. Diesen folgte die evangelische Geistlichkeit der Stadt, der Kommissarius der Königlichen Regierung zu Liegnitz, der Superintendent Roth aus Erdmannsdorf und der Rabbiner Dr. Rosenfeld, so wie mehr als 40 Geistliche aus der Diöcese und aus der Ferne. Einem zweiten Musikchor folgte die Deputation mit dem Gnadenzeichen, umgeben von einem Kreise junger Damen, dann das Kirchen- und Repräsentanten-Kollegium, die eingeladenen auswärtigen und einheimischen Behörden und Festgenossen in großer Anzahl, der Magistrat, das Stadtverordneten-Kollegium, die Aeltesten der Kaufmanns-Societät mit deren Mitgliedern, 21 Zünfte mit ihren Mitgliedern und Gesellen, welche zum Theil Embleme bei sich führten, und das Modell der Gnadenkirche trugen; sodann die Einwohner der zur Parochie gehörigen acht Landgemeinden mit ihren Ortsgerichten, die Jungfrauen und Jünglinge dieser Ortschaften schlossen in großer Anzahl den reichgeschmückten Zug.

Jeder Gemeinde ging ein Musikchor voran, Marschälle und Festordner, sowie das Schützenkorps begleiteten die einzelnen Theile des Zuges. Bis zur Gnadenkirche wurde obengedachtes Lied unter Musikbegleitung gesungen. Bei dem Eintritt des Zuges in die Kirche wurde derselbe mit Intraden und den hehren Tönen der meisterhaft gespielten schönen Orgel empfangen, und verließ bis auf die vor dem durch gütige Wohlthäter mit kostbarem Altartuche, künstlichen Blumen und Teppichen geschmückten Altare Platz nehmende Geistlichkeit und die geladenen Gäste, Lehrer und Ortsgerichte die Kirche am Altare vorüber, um in seinen einzelnen Theilen die gewöhnlichen Plätze in der Kirche einzunehmen. Die jungen Damen aus der Stadt umfaßten in blühendem Kranze den Platz vor dem Altare.

Nach dem Morgenliede und der Liturgie erscholl vom Chore die trefflich ausgeführte, zum Theil vom hiesigen Kantor Thoma componirte Festmusik und darauf eine vom Organisten Tschirch componirte und vorgetragene Festphantasie für die Orgel. Die lautlose Stille der vielen Tausende, welche die Kirche füllten, bezeugte am besten, wie sehr die Herzen der Zuhörer ergriffen wurden, und der Festesjubel fand seinen Ausdruck, als das Hauptlied: „Eine feste Burg ist unser Gott" angestimmt wurde. Die treffliche Festrede erbaute die empfänglichen Herzen aller Zuhörer. — Ein erhebender Abendgottesdienst mit Predigt schloß würdig das seltene, herrliche Fest, und die Menge der andächtigen Zuhörer, welche sich in fast gleich großer Anzahl wie am Morgen in der Kirche eingefunden hatten, bezeugte, daß die Jubelfreude nicht eine blos äußerliche war, sondern die Herzen der Gemeindeglieder tief ergriffen hatte. — Gottes Gnade waltete während des ganzen Festes mächtig, denn auch nicht der kleinste Unfall trübte dasselbe, und während vor 50 Jahren der Fall eines Buches Einem das Leben und Mehreren die Gesundheit geraubt hatte, nahmen Alle, welche dieses schöne Fest mitgefeiert haben, den höchsten innern Frieden, die schönste Freude, in ihre häuslichen Kreise mit fort, und werden noch lange sich in der Erinnerung an dieses Jubelfest glücklich fühlen. Möge recht Vielen vergönnt sein, in gleicher, das Herz beglückenden Weise das 200jährige Jubelfest unserer theuern Gnadenkirche zu feiern!

Heut Abend wurde in Veranlassung eines hochgeehrten Wohlthäters unserer Gnadenkirche ein rührender Abendgottesdienst an den Gräbern seiner Großeltern gefeiert, welcher gewiß auf die Herzen aller Derer, welche auf unserm Gottesacker ein theures, geliebtes Wesen ruhen haben, nicht ohne erhebenden Eindruck vorübergegangen ist.

Hundertfunfzigjähriges Jubiläum der evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi vor Hirschberg.

Das schöne und herrliche Fest, das wir so eben am 3ten und 4. Juli unter Gottes gnädigem Beistande glücklich und ungestört gefeiert haben, erinnert uns unwillkürlich an jene für den größten Theil der Einwohner Hirschbergs und Umgegend, ja des größten Theiles von Schlesien, so betrübte Zeit, wo die Evangelischen, ihrer Kirchen und Schulen in Folge des 30jährigen Krieges beraubt, 59 Jahre lang ihre religiösen Bedürfnisse in weiter Ferne befriedigen mußten, bis endlich unerwartete Hilfe kam. Karl XII., König von Schweden, selbst ein Protestant, erfuhr auf seinem Marsche von Polen nach Sachsen in Schlesien die beklagenswerthe Lage der schlesischen Protestanten, nöthigte dem österreichischen Kaiser Joseph I. in der am 3. September 1707 abgeschlossenen Altranstädter Convention den Schlesiern Religionsfreiheit ab und am 8. Februar 1709 kam endlich der sogenannte Executionsreceß zu Stande, nach welchem der Kaiser über die nach dem westphälischen Frieden in den Vorstädten von Schweidnitz, Jauer und Glogau erbauten drei hölzernen „Friedenskirchen" noch 6 Kirchen vor den Städten Hirschberg, Landeshut, Sagan, Freistadt, Militsch und Teschen zu bauen Allergnädigst erlaubte und welche deshalb „Gnadenkirchen" heißen. Ehe aber diese kaiserliche Erlaubniß realisirt werden konnte, mußten noch manche Hände versilbert und vergoldet werden. Hirschberg allein gab ein „Geschent" von 3000 Dukaten und ein sogenanntes „Darlehn" von 100,000 Gulden. Endlich wurde am 22. April 1709, am Montage nach Jubilate, durch die kaiserlichen Kommissarien, den Landeshauptmann Grafen Anton von Schafgotsch auf Warmbrunn, und den Hofkriegsrath, Kämmerer und Obersten Feldwachtmeister, Grafen Ludwig von Zinzendorf, der Platz zum Bau der Kirche ausgewählt und das „Gnadenzeichen", eine Partisane mit dem kaiserlichen Adler von Eisen, in dessen Herzen der Buchstabe J steht, mit einer vergoldeten Krone und von einem gelben und schwarzen Bande umschlungen, feierlich in die Erde gesteckt. Diesen für uns so denkwürdigen Tag wiederum feierlich auszuzeichnen, wurden so weit umfassende Vorbereitungen getroffen, daß das Jubelfest bis zum 4. Juli aufgeschoben werden mußte, ein Umstand, der dem Feste insofern zu Statten kam, als es nun in der blumenreichsten und günstigsten Jahreszeit gefeiert werden konnte. Sonntag, den 3. Juli Nachmittags war die für die gesammte Schuljugend bestimmte Vorfeier. Die Schüler und Schülerinnen aus den Ortschaften Kunnersdorf, Eichberg, Gotschdorf, Grunau, Hartau, Schwarzbach und Schildau, mit Fahnen versehen, begleitet von ihren Lehrern und den für jede Ortschaft ernannten Marschällen, sowie von den Dorfgerichten, ferner die Schüler und Schülerinnen der hiesigen evangelischen Stadtschule, geführt von ihren Lehrern und begleitet von Marschällen, die Schüler und Schülerinnen des Instituts von Fräulein von Gayette, geführt von ihrer Vorsteherin, ihren Lehrern und Lehrerinnen, die Schüler des hiesigen nunmehr Königlichen Gymnasiums nebst dem Lehrerkollegium, und die Schüler der Schmidt'schen Privatlehranstalt, zusammen 17—1800, begaben sich Nachmittags auf den Marktplatz und zogen um 3 Uhr von dort in der angegebenen Ordnung nach der Gnadenkirche, wo nach der Liturgie und einem Liede Herr Diakonus Werkenthin über Ps. 143, V. 6 u. 7 die Predigt hielt: „Lasset uns die Jubelfeier unserer Gnadenkirche also beginnen, daß wir 1) gedenken der vorigen Zeiten, 2) reden von den Werken des Herrn, und 3) unsere Hände betend ausbreiten zu dem Herrn, der Gebet erhöret." Gesang schloß den Gottesdienst und Abends um 7 Uhr wurden wechselsweise vom Kirch- und vom Rathsthurme Choräle vom Musikchore vorgetragen. Nach Untergang der Sonne gab sich der Festjubel durch eine allgemeine und theilweise sehr brillante Illumination kund.

So brach der feierliche Festmorgen des 4. Juli an — feierlich durch die allgemeine Feststimmung, festlich durch den überaus freundlichen und reichlichen Schmuck an Blumen und Kränzen und Guirlanden, den sich der größte Theil der Stadt, besonders aber der Marktplatz und die äußere und innere Schildauer Straße angelegt hatten, und begünstigt durch das herrlichste Wetter. — Bald nach 5 Uhr früh, nach der Morgenglocke, ertönten durch Musikchöre sowohl vom Raths- als evangelischen Kirchthurme die Preisgesänge: „Nun danket all' und bringet Ehr' ꝛc." und: „Dir Gott, Dir will ich ꝛc." Nach 6 Uhr fingen bereits an Tausende von Bewohnern der Umgegend, naher und ferner Städte, die Straßen der Stadt zu füllen. Eine alle Erwartungen übersteigende Zahl derselben hatte sich eingefunden, um die christliche Theilnahme zu bezeigen, welche das 150jährige Jubelfest unserer evangelischen Gnadenkirche in ihnen erweckt hatte. Während der Aufstellung des Festzuges durchwandelten Tausende die Straßen der Stadt, die in ihrem Festschmucke den herrlichsten Anblick darboten.

Nach 6 Uhr versammelten sich die am Festzuge Theilnehmenden in den ihnen durch das Programm bestimmten Lokalitäten und Aufstellungsplätzen. Die eingepfarrten evangelischen Schulen, die Gemeindeglieder und Jungfrauen aus den Ortschaften Cunnersdorf, Eichberg, Gotschdorf, Grunau, Hartau, Schwarzbach, Straupitz und Schildau, begleitet von ihren Lehrern, Marschällen und Ortsgerichten mit ihren Amtsstäben, begannen nun ihren Einzug in die Stadt auf den Marktplatz; jede Gemeinde hatte ein Musikchor an der Spitze, welches Choräle vortrug. Alle Theilnehmenden im Festschmuck. Nachdem dieselben sich nach Anweisung der Festordner aufgestellt, erfolgte der Aufzug der Schüler der evangelischen Stadtschule und der Schüler und Schülerinnen der hiesigen Privat-Lehranstalten, begleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen, der evangelischen Jungfrauen aus der Stadt, der evangelischen Jünglinge, der Mitglieder der Gesangvereine: „Liedertafel" und „Concordia" mit ihren schönen Fahnen, der Kaufmanns-Societät und der Zünfte. Das eingeladene Schützenkorps stellte sich vor dem Rathhause auf; in demselben hatten sich, im Sitzungszimmer des Magistrats, das Kirchen- und Repräsentanten-Kollegium, der Magistrat, die Behörden der Stadt, die Vertreter auswärtiger Behörden, die eingeladenen fremden und einheimischen Festgenossen versammelt, woselbst die Eingeladenen von Seiten des Kirchen-Kollegiums empfangen wurden. Die Stadtverordneten nahmen in ihrem Sitzungszimmer Platz. Das geistliche Ministerium hatte sich nebst den anwesenden fremden Geistlichen in der Gnadenkirche versammelt.

Als sämmtliche Aufstellungen geordnet waren, begab sich eine Deputation der evangelischen Kirchgemeinde unter Vortritt des stellvertretenden Vorstehers des Repräsentanten-Kollegiums, Herrn von Heinrich, bestehend aus mehreren Mitgliedern des Repräsentanten-Kollegiums der Stadt- und Landgemeinden, den Oberältesten der Kaufmanns-Societät und den Oberältesten der Zünfte, in das Sitzungszimmer des Magistrats, um dem Obervorsteher des Kirchen-Kollegiums und sämmtlichen Mitgliedern den herzlichsten Dank für die außerordentliche Mühwaltung bei dem Renovations-Baue der Kirche und für die so erfreuende herzerhebende Anordnung des Jubelfestes darzubringen. Der Wortführer, Herr v. Heinrich, sprach diesen Dank in tief ergreifenden

anerkennenden Worten, im Namen der evang. Kirchgemeinde aus. Es waren Worte, die aus dem Herzen kamen. Die Erwiederung des verehrten Ober-Kirchenvorstehers Herrn Kreisrichter Scholz, die Gefühle des Kirchen-Kollegiums über die Opferfreudigkeit der evang. Kirchengemeinde in herzgewinnender Rede darlegend, berührte das thatkräftige Zusammenwirken von Stadt und Land, welches das Kirchen-Kollegium in den Stand gesetzt hätte, die Vorbereitungen zu treffen, das Jubelfest auf die würdigste Weise begehen zu können, und legte die Wünsche dar, daß das Repräsentanten- und Kirchen-Kollegium ferner Hand in Hand in christlicher Liebe zum Segen der evang. Gnadenkirche wirken werde. Unter Händedruck scheidend begab sich die Deputation wieder auf ihre Plätze auf den Marktplatz.

Gegen 7 Uhr begab sich eine Deputation des Kirchen-Kollegii, bestehend aus einem Vorsteher und zwei Deputirten, mit dem Schützenkorps und einem Musikchor nach der Gnadenkirche, um das daselbst versammelte geistliche Ministerium, sowie die übrigen dort anwesenden fremden Geistlichen und das Gnadenzeichen, das noch jetzt als ehrwürdiges Andenken auf der Brüstung des Orgelchors über dem Altar aufgestellt ist, abzuholen. Während die Deputation dies ausführte, stellte sich das Schützenkorps vor der Kirche im Spalier auf, und begleitete von beiden Seiten die Deputationen und Geistlichkeit unter Glockengeläut und Intraden von der Kirche bis zum Gymnasialgebäude, woselbst die Schüler des Gymnasii mit ihren Marschällen und gefolgt vom Lehrer-Kollegium sich mit dem Musikchor an die Spitze des Zuges stellten. Der ganze Zug bewegte sich nun über die äußere und innere Schildauerstraße nach dem Marktplatze, die Butter-, Garn-, Kürschner-Laube entlang bis vor das Rathhaus. Als der Zug an der Ecke des Bettauer'schen Hauses angelangt war, verließ die Festversammlung, die auf dem Rathhause versammelt war, dasselbe und stellte sich vor demselben auf. Das Gymnasium stellte sich nun an den ihm im Zuge bestimmten Platz, die Deputation des Kirchen-Kollegii mit dem Gnadenzeichen stellte sich an die Spitze des Kirchen-Kollegii und die hiesige und fremde Geistlichkeit nahm ihren Platz vor dem Kirchen-Kollegium ein.

Die Aufstellung aller Theile des Festzuges geschah in einer trefflichen Ordnung. Nach Vollendung derselben und nachdem den Musikchören durch den Musikdirektor Elger ihre Plätze angewiesen waren, trugen erstere den ersten Vers des Liedes: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut 2c." allein vor, worauf die ganze Festversammlung auf dem Marktplatz unter Posaunen-Begleitung in dieses Lied einstimmte. Nach Beendigung des zweiten Verses setzte sich der Zug vom Hause des Kaufmanns Bettauer aus über die innere und äußere Schildauerstraße in Bewegung:

1. Voran ein Musikchor;
2. Die Landschulen von: Eichberg, Schildau, Gotschdorf, Schwarzbach, Hartau, Straupitz, Cunnersdorf, Grunau, Paar und Paar, die Mädchen voran, die Knaben folgend, von ihren Lehrern begleitet;
3. Die evangelische Stadtschule von ihren Lehrern begleitet;
4. Das Institut von Fräulein von Gavette, begleitet von seinen Marschällen, der Vorsteherin, seinen Lehrern und Lehrerinnen;
5. Das Schmidt'sche Privat-Institut;
6. Das evangelische Gymnasium, begleitet von seinen Marschällen und dem Lehrer-Collegio;
7. Einhundert und sechsunddreißig Jungfrauen der Stadt im weißen Festgewande, lieblich geschmückt, mit ihren Marschällen;
8. Die Jünglinge aus der Stadt mit ihren Marschällen;
9. Das geistliche Ministerium mit den fremden evangelischen Herrn Geistlichen, zusammen 41 und dem Herrn Rabbiner der hiesigen Synagoge; diesen Zug eröffneten der Königl. Kommissarius Herr Konsistorialrath Peters aus Liegnitz und der Königl. Superintendent Herr P. Roth aus Erdmannsdorf;
10. Die Deputation des Kirchen-Kollegii mit dem Gnadenzeichen. Dasselbe trug der Kaufmann Herr Gebauer; sieben weißgekleidete, geschmackvoll bekränzte Jungfrauen, ein lieblich gewundenes Blumen-Gewinde tragend, umringten dasselbe;
11. Das Kirchen-Kollegium;
12. Das Repräsentanten-Kollegium;
13. Die Vertreter auswärtiger und einheimischer nicht städtischer Behörden, die eingeladenen fremden und einheimischen Festgenossen;
14. Das Magistrats-Kollegium;
15. Das Stadt-Verordneten-Kollegium;
16. Die Aeltesten der Kaufmanns-Societät mit ihren Mitgliedern;
17. Sämmtliche Zünfte mit ihren Aeltesten, Mitgliedern und Gesellen. Das Bau- u. Zimmer-Gewerk trug in seinem Zuge die Modelle der Gnadenkirche und des Thurmes;
18. Sämmtliche Dorfgemeinden mit ihren Marschällen in folgender Ordnung: Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Hartau, Schwarzbach, Gotschdorf, Schildau u. Eichberg. Daran schloß sich
19. die erwachsene Landjugend beiderlei Geschlechts in derselben Ordnung wie die Gemeinden, die festlich geschmückte weibliche Jugend voran, die männliche zuletzt.

Den Zug schloß ein Musikchor. Die anderen zahlreichen Musikchöre waren an der Spitze ihrer Züge zweckmäßig vertheilt. Das Schützenkorps begleitete den Zug, der unter dem Glockengeläute der evangelischen Gnadenkirche sich nach derselben bewegte, an beiden Seiten von dem geistlichen Ministerium bis zum Stadt-Verordneten-Kollegium einschließlich. Die Musikchöre führten auf dem Zuge zur Kirche den Kirchen-Gesang: Sei Lob und Ehr 2c. aus. Der gewiß über 5000 Personen enthaltende Zug bewegte sich in der größten Ordnung vom Markte durch die Schildauerstraße nach der Gnadenkirche und zog in den Vorhof derselben durch eine prachtvolle Ehrenpforte, geschmückt mit der Inschrift: „Gehet ein zu des Herrn Thoren", ein. Auch auf diesem prangten Blumengewinde und Flaggenstangen, durch welche der Zug zum Hauptportale zog.

Die Glocken schwiegen. Die Thüren des Hauptportales öffneten sich und der Zug betrat den festlich geschmückten Tempel des Herrn. Um den Andrang bei dem Altare zu vermeiden, ward das Festopfer im Hauptgange aufgelegt. Der ganze Zug, mit Ausnahme der Jungfrauen der Stadt, der Herren Geistlichen und Lehrer des Gymnasii, des Kirchen- und Repräsentanten-Kollegii, der auswärtigen und einheimischen nicht städtischen Behörden, der eingeladenen fremden und einheimischen Festgenossen, der Zunftältesten, entfernte sich durch die Sakristei hinter dem Altare. Das Schützenkorps stellte sich zu beiden Seiten des Mittelganges auf. Die Jungfrauen aus der Stadt nahmen in den für sie an diesem Tage offen gehaltenen Bänken zunächst dem Altare Platz; die übrigen vorgedachten Herren placirten sich auf

(Nebst Beilage.)

den vor dem Altare aufgestellten Stühlen und Bänken. Hierauf begann der Gottesdienst mit dem Morgenliede: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“; dann folgte die Liturgie, dieser eine trefflich ausgeführte Festmusik, die Chöre componirt von Grell und Fesca; Recitativ, Arioso und Terzett, componirt von dem Herrn Kantor Thoma. Derselben folgte eine Fest-Phantasie für die Orgel, componirt von unserm Organisten Herrn Julius Tschirch: Introduction, **Andante pastorale,** mit neuen sanften Stimmen, und Schluß, die ihre Wirkung nicht verfehlte; sie wurde exact ausgeführt und gab Zeugniß von der Kraft und Fülle der schönen, noch nicht im Reparaturbau vollendeten Orgel. Nachdem die zwei ersten Verse des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ die andächtige Versammlung aufs innigste erhoben, bestieg Herr **Past. prim.** Henckel die Kanzel und hielt eine erbauende Festpredigt über das Thema: „Das Bekenntniß unserer Gnadenkirche an ihrem 150jährigen Jubiläum: Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin.“ Denn: 1) er bereitete den Boden, 2) er legte den Grund, 3) er lenkte die Zeit, 4) er wandte Gefahr, 5) er erhielt das Werk. Nach Vollendung derselben und des Gesanges: „Der Herr ist nah' 2c.“, schloß Kollekte und Segen die Festfeier des Morgen-Gottesdienstes.

Um 6 Uhr Abends fand der Abend-Gottesdienst in der sehr gefüllten Kirche statt. Die Geistlichen, Ehrengäste und Festgenossen nahmen wieder auf den für sie reservirten Plätzen vor dem Altare Platz. Herr Archidiaconus **Dr.** Peiper hielt die Fest-Schluß-Predigt über Textes-Psalm 145. Das Thema war: Unser Jubelgebet, betrifft: 1) Dies Heiligthum selbst; 2) Die Wohlfahrt seiner Gemeinde; 3) Den Geist, der sie mit diesem Hause verbinden soll; 4) Die Pflichten, die uns, in Hinsicht desselben, gegen uns selbst obliegen; 5) Die Wohlthäter dieser Kirche. Kollekte und Segen und Offertorium an den Kirchthüren schloß diese würdige Abendfeier.

Die andachtsvolle Stille, die in dem Tempel des Herrn bei beiden Gottesdiensten herrschte, gab Zeugniß von den Dankgefühlen gegen Gott für die große Wohlthat, die er unsrer evangelischen Gemeinde erwiesen. Die Haltung derselben war eine höchst würdige.

Ein schönes, herrliches, erhebendes Fest, dessen sich die Theilnehmenden gewiß stets mit inniger Freude erinnern werden! Das erste Jubiläum vor 100 Jahren fiel in den siebenjährigen Krieg, der um den Besitz Schlesiens geführt wurde. Hirschberg war so glücklich, das Jubelfest ohne Störung feiern zu können. Am zweiten Jubelfeste, welches 1768 der Erinnerung an die feierliche Einweihung der Kirche galt, erfreute sich das Land des Friedens und des Glückes, dem Hause Hohenzollern anzugehören. Das dritte Jubiläum vor 50 Jahren fiel in eine schwere Zeit. Preußen seufzte unter den Folgen eines unglücklichen Krieges und unsere Gnadenkirche hatte 3 Jahre vorher den Thurm durch eine Feuersbrunst verloren. Das vierte, 1818, folgte auf den durch Erhebung des ganzen Volkes erkämpften zweiten Pariser Frieden. Unser jetziges Jubelfest, das fünfte, sind wir noch so glücklich im Frieden gefeiert zu haben, aber doch geschah es nicht ohne das unheimliche Gefühl, einer düstern schicksalsschwangern Zukunft entgegenzugehen. Ja, ein Theil der Gemeinde, unser Stolz und unsere Ehre, die Landwehr, mußte, obwohl noch im Bereiche unsrer Parochie, dem strengen Dienste folgend, sich der Theilnahme des Festes enthalten. Möge es Gott gefallen, uns mit der Furienfackel des Krieges zu verschonen. Möge unsere liebe, theure Gnadenkirche, in welcher der Gottesdienst noch nie hat ausgesetzt werden müssen, unter Gottes gnädiger Obhut bis in die fernesten Zeiten die Stätte sein und bleiben, wo Gottes Ehre wohnt, und mögest Du, evangelische Gemeinde, auch fernerhin, gleich Deinen glaubenstreuen Vorfahren, Dein Heiligthum lieben und ehren, und das Wort Gottes, das darin gepredigt wird, nicht leer von Dir wieder zurückgehen lassen, dann wird die Gnade Gottes nicht von Dir weichen und der Bund seines Friedens nicht hinfallen.

Warmbrunn, den 5. Juli 1859.

Heute Abend nach 7 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen in Begleitung seines persönlichen Adjutanten des Oberst Baron von Knobelsdorf zu einer 4wöchentlichen Bade-Cur hierselbst ein und geruhten abermals Höchstihren Aufenthalt im Hôtel de Prusse zu nehmen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 30. Juni bis 3. Juli. Verw. Frau Landrath v. Taubadel a. Roschkowitz — Hr. Graf Rödern, Major a. D., a. Glogau. — Hr. Havenstein, Ob.-Consist.-Rath, m. Frau, a. Frankfurt a. O. — Frau Hofrath Croll nebst Frl. Nichte, a. Breslau. — Fräul. A. Kanther a. Liegnitz. — Hr. Kothe, Bürgermstr., m. Frau, a. Raudten. — Hr. Kultzau, Ober-Arzt, a. Königsberg. — Frau Oberförster Schaller a. Frankfurt a. O. — Frau Tabakfabrikant Lindner m. Kind a. Glogau. — Verw. Frau Kaufm. Brettschneider m. Sohn a. Bolkenhain. — Frau Joachimczyk a. Jarocin. — Hr. Loch, Schmiedemstr., a. Königshütte. — Hr. Bohn, Steiger, a. Fausta-Grube i. O.-S. — Hr. Grosser, Müllermstr., a. Münsterberg. — Hr. Vogt, Exekutor, m. Frau u. Fam., a. Goldberg. — Hrn. Hausbes. Keil Sohn, August, a. Ruhland. — Hr. Ulbricht, Müller, a. Alt-Jauer. — Verw. Frau Pollack m. Tochter a. Lissa.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

4285. Entfernten Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung an, daß am 3. d. Mts. unser geliebter Vater und Großvater, **Ernst Friedrich Rücker,** im beinah vollendeten 80sten Jahre in dem Herrn entschlafen ist. Er war 36 Jahre bei hiesiger evangl. Kirche Kirchenwächter und Calcant.

Wilhelmine Peucker geb. **Rücker**
und deren Tochter zu Schmiedeberg.

4294. **Todesfall-Anzeige.**

Mit betrübten Herzen machen wir Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Mühlenhelfer **Julius Robert Weidemann,** gebürtig aus Schlaup bei Jauer, welcher erst seit sechs Wochen zur größten Zufriedenheit seines Meisters in der Mühle zu Boberullersdorf in Arbeit war, am 2. Juli in der Mittagsstunde beim Baden im Bober durch einen plötzlichen Krampf und Schlaganfall von dieser Welt in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren 5 Monaten und 21 Tagen abgerufen wurde.

Geliebt, beweint, den Deinen unvergessen,
Ruhst, Robert, Du in Deiner stillen Gruft;
Wer kann des Todes bitt'ren Schmerz ermessen?
Doch schläfst Du nur, bis Dich Jehova ruft.
Du ruhst, um nach des kurzen Lebens Mühen
Im Feld der Garben herrlicher zu blühen;
Noch lange denken wir in Wehmuth Dein,
Und uns're Liebe ist Dein Leichenstein.

Jauer, den 9. Juli 1859.

Gottlieb Hillmann, Partikulier
Anna Rosina geb. Sternberg } als Eltern,
nebst Schwester, Bruder und Schwager.

4300. **Denkmal der Liebe,**
dem Müllermeister

Friedrich Hoffmann

am 9. Juli 1859, als an seinem einjährigen Todestage.
Des Verewigten gedenken liebe Verwandte und treue Freunde in der Ferne heute trauernd.

Ein Jahr ist hin, seit mir entschwand
Dein treues Herz und Deine Hand.
Du bist entflohen, Du bist nicht mehr;
Wie ist dies schwer,
Wie fühlt mein Herz sich freudenleer!

Wo bist Du hin, mein treuer Freund!
Um den mein Auge täglich weint?
Wie oft sehnt Deiner Waisen Blick
Umsonst zurück
Dich, der uns schuf ein stilles Glück!

Dich führte, von dem Laufe matt,
Ein Engel in die Gottesstadt,
Nach welcher Du hier stets gestrebt,
So fromm gelebt;
Dein Herz ist nicht vor'm Tod' erbebt.

Du schliefest sanft und selig ein;
Konnt' schöner wohl Dein Ende sein?
Doch trostlos stand der Deinen Schaar,
Vor einem Jahr,
Ach tiefgebeugt an Deiner Bahr.

Hab' Dank für Deine treue Lieb';
Ach daß sie uns noch länger blieb!
Wie wollten wir mit Dir uns freu'n,
Im ird'schen Sein
Noch lange Dir verbunden sein!

Wir gönnen Dir die ew'ge Ruh;
Gott führt auch uns Dir einstens zu.
O wonnevolles Wiedersehn!
In schönern Höh'n
Ach bald ein frohes Wiedersehn!

Nieder-Wolmsdorf.

Gewidmet von seiner trauernden Gattin
J. Hoffmann, geb. Bogdan.

4295. **Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage
unserer unvergeßlichen Mutter,
der Frau Lohgerbermeister

Johanne Christiane Seliger gb. Biemelt,

welche uns am 6. Juli 1858 durch den Tod entrissen wurde.

Schon ein Jahr ruhst Du in stiller Kammer,
Von uns, Deinen Kindern, heiß geliebt,
Und verschläfest Kummer, Sorg' und Jammer,
Die auf Erden schmerzlich Dich betrübt.

Viel zu früh bist Du von uns geschieden;
Doch Du rufst uns liebreich tröstend zu:
„Ich ging ein zum ew'gen, wahren Frieden;
Gönnet mir die längst ersehnte Ruh".

Schlafe sanft im stillen Schooß der Erden!
Bis der große Morgen einst erscheint,
Wo wir uns ohn' Ende freuen werden
Ew'gen Glücks, das uns auf immer eint.

Alt-Kemnitz, den 6. Juli 1859.

Die hinterlassenen Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 10. bis 16. Juli 1859).

Am 3. Sonntage nach Trinitatis: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.
Montag: Frühgebet um 6 u. Communion um 7 Uhr.
Freitag: desgleichen.
Die Sonntags-Communion beginnt wieder wie früher um halb 10 Uhr in der Sakristei.

Getraut.

Hirschberg. D. 5. Juli. Herr Carl Otto Friedr. Kühn, Bürger und Uhrmacher in Löwenberg, mit Jgfr. Josepha Brandstädter. — Herr Emil Gringmuth, Restaurateur, mit Karoline Wastiaux aus Brüssel.

Warmbrunn. D. 14. Juni. Herr Julius Höhne, Handelsmann, mit Jgfr. Auguste Ther. Schäl aus Schwarzbach.

Herischdorf. D. 13. Juni. Franz Kraus, Fabrikarbeiter, mit Beate Christiane Besser. — D. 28. Carl Julius Weinhold, Maurerges., mit Joh. Christiane Feisthauer.

Geboren.

Hirschberg. D. 28. Mai. Frau Buchhalter Lambert e. S., Carl Friedr. Wilh. Paul. — D. 5. Juni. Frau Schneider Schmeisser e. T., Friederike Emilie. — D. 24. Frau Fabrikarb. Rabitsch e. S., Carl Ludwig Georg.

Grunau. D. 16. Juni. Frau Inw. Hülse e. S., Carl Heinrich. — D. 2. Juli. Frau Häusler Kinst e. S., todtgeb.

Warmbrunn. D. 27. Mai. Frau Kaufmann Giersberg e. S., Eberh. Herrm. Rudolph Oswald August Ewald. — D. 2. Juni. Frau Schuhmacher Siebenhaar e. T., Auguste Anna. — D. 11. Frau Gastwirth Reichstein e. T., Anna Klara Hedwig.

Herischdorf. D. 1. Juni. Frau Hausbesitzer u. Weber Feige e. S. — Frau Gastwirth Fischer e. T., Anna Clara Maria.

Gestorben.

Grunau. D. 30. Juni. Die unverehel. Johanne Christ. Rülke, 53 J. — D. 1. Juli. Carl Ernst, S. des Inwohner Nehrig, 2 M.

Kunnersdorf. D. 29. Juni. Julius Hermann, S. des Inw. Maiwald, 8 T. — D. 30. Carl Gottfr. Siebenschuh, Häusler und Weber, 60 J.

Schildau. D. 5. Juli. Hermann Bruno Reinhold, S. des Häusler und Tischlermstr. Würfel, 6 M.

Boberröhrsdorf. D. 30. Juni. Wilhelm Robert, einz. S. des herrschaftl. Schäfers Becker, 7 W.

Herischdorf. D. 1. Juli. August Heinrich, jüngster S. des Landwirths August Frömberg, 11 W.

Unglücksfall.

Boberröhrsdorf. Sonnabends den 2. Juli Nachmittags ertrank beim Baden im Bober der Mühlhelfer Julius Robert Weidemann, 21 J. 5 M.

Naturmerkwürdigkeit.

Am 30. Juni c. wurde in der bei Tschernow zwischen Küstrin und Sonnenburg belegenen Braunkohlen-Grube Lora und zwar in einer, im vorigen Jahre aufgefahrnen Pfeiler-Abbau-Strecke eine unmittelbar in der Braunkohle festgewachsene 4 Zoll lange Spitz- oder gegitterte Morchel (**Morchella esculenta**) vorgefunden, deren unterer kegelförmiger Kopf 2½ Zoll im Durchmesser war.

Eine zweite Morchel wurde an dem darauf folgenden Tage 3 Fuß von der ersteren entfernt, entdeckt, welche sich gegenwärtig noch im vollen Wachsthum befindet.

Der Ort, wo die qu. Morcheln gewachsen sind, ist 42 Fuß tief unter der Erdoberfläche und 50 Fuß von dem nächsten Wetterschacht entfernt; merkwürdig erscheint diese Vegetation insofern dadurch, da eines Theils genannter Pilz in der Nähe nicht bekannt, anderen Theils dieser Ort wohl kaum denkbar geeignet ist, um erst in neuerer Zeit mit dem Saamen der erzeugten Pilze befruchtet zu werden.

Der Entkeimungspunkt der Pilze ist zwischen einer horizontal liegenden, noch deutlich die Holztextur erkennbaren Kohlenschicht — ein Fuß über der Streckensohle — von einer mehrere Quadratfuß großen Lungenflechte (**Sicta pulmonacea**) umgeben.

G. Harzer, Betriebsführer.

4332. Eunomia den 10ten d. M. in Neu-Schwarzbach.
Der Vorstand.

4297.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 10. Juli: Gastspiel des Königl. Preuß. Hof-Schauspielers Herrn **Baumeister** und Fräulein **Antonie Baumeister** vom Friedr. Wilhelmstädtischen Theater in Berlin: **Die Grille.** Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Anfang ½7 Uhr.

4281. ▭ z. h. Q. 11. VII. h. 5. Mstr.-Cf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

I. Backwaaren-Taxe pro Juli 1859.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Wandel 1 Pfd. 6 Lth., für 4 Sgr Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 8 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 23 Lth., Jänsch 29 Lth. und Wandel 1 Pfd.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 25 Lth., Hellge und Wandel 1 Pfd. 3 Lth., für 2½ Sgr. Friebe 2 Pfd. 10 Lth., Jänsch 2 Pfd. 28 Lth., und für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 14 Lth.

d. Semmel: für 1 Sgr. Friebe, Hellge, Jänsch und Wandel 13 Lth., Pudmenzky 14 Lth. und Richter 14¼ Lth.

B. Der Landbäcker: Brot: II. Sorte: Seibt in Warmbrunn für 2½ Sgr. 2 Pfd. 23 Lth., Hausbackenbrot: 3 Pfd. 8 Lth.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch	das Pfd.	4 Sgr.	sämmtlich.
b. Rindfleisch	dto.	3 "	
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 "	
d. Kalbfleisch	dto.	2 "	

Hirschberg, den 7. Juli 1859. [4323.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Stellenbesitzer und Viehhändler August Flade zu Kleinhelmsdorf werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 13. August d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Bayer hierselbst, d e Justizräthe Krüger und Keck von Schwarzbach in Jauer, der Rechtsanwalt Pohler daselbst, der Justizrath Robe zu Hirschberg und der Rechtsanwalt Menzel ebendaselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schönau, den 2. Juli 1859. [4274.]

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4328. Oeffentliche Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht 1. Abtheilung zu Hirschberg, den 3. Juli 1859.

In dem über das Vermögen des Handelsmanns Friedrich August Wagner zu Hermsdorf u. Kynast eröffneten Konkurse ist der Kaufmann August Karwath daselbst zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juli c., Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses, dem Königlichen Kreisrichter Herrn Gomille, im Terminszimmer No. I. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Ernennung des rc. Karwa'h oder eines Anderen als definitiven Verwalters abzugeben.

Alle, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, werden hierdurch ferner aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 6. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

am 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem obengenannten Kommissar des Konkurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Robe, Müller, von Münstermann und die Rechtsanwälte Menzel und Aschenborn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

*

Auktion.

4298. Das Kernobst bei Neuland und Cunzendorf soll Mittwoch den 13ten d. M., früh 9 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Neuland, den 4. Juli 1859.

Das Wirthschafts-Amt.

4337. Auction.

Montag den 18. Juli c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen die zu dem Nachlasse des verst. Königl. Preuß. Major Otto von Ronchi-Löwenfels gehörigen Effecten, als: eine goldne Medaille (9 Dukaten schwer), zwei goldne Ringe mit 7 und 14 Brillanten, eine goldne Anker-Uhr mit Kette, eine Busennadel, sowie Kleidungsstücke, allerlei Vorrath zum Gebrauch, Gemälde, Bücher, worunter Pierer's vollständiges Universal-Lexikon, im Wege der Auction in der Wohnung des Unterzeichneten gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 6. Juli 1859.

Schittler, gerichtl. Auktions-Commissar.

4290. Auktions-Anzeige.

Höheren Auftrags zufolge soll

Freitag den 15ten d. M., früh 8 Uhr,

auf dem Bauergute Nro. 101 zu Giersdorf ein Theil des Winterroggens, auf dem Halme stehend, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Giersdorf, den 7. Juli 1859.

Das Ortsgericht. Friese.

4339. Feldfrüchte-Auction.

Künftige Mittwoch, den 13. Juli c., sollen auf der Müllermeister Göldner'schen Nachlaßstelle zu Nieder-Schosdorf die Feldfrüchte auf dem Halme, als Korn, Gerste, wie auch Kartoffeln, — und nach diesem Dessen Kleidungsstücke gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige gedachten Tages Vormittag 9 Uhr hiermit vorgeladen werden. Schosdorf, den 4. Juli 1859.

Das Ortsgericht.

4333. Verkauf von Früchten auf dem Halm.

Sonnabend den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr, werde ich einige Gewände Hafer und Korn, zwischen dem Pflanzberge und der Schwarzbacher Straße gelegen, unter Vorbehalt des Zuschlags und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen. v. Wienskowski, Major.

4305. Auktions-Anzeige.

Donnerstag, als den 14. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab, werden die Nachlaßsachen des verstorbenen Stellbesitzers Christian Friedrich zu Nieder-Leipe meistbietend für bald baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden. Dieselben bestehen aus einem vollständigen Seiler-Handwerkszeuge und andern Seilerwaaren, guten Kleidungsstücken und nutzbarem Hausgeräthe.

Nieder-Leipe, den 5. Juli 1859.

Das Orts-Gericht.

Lange, Ger.-Schulz.

Zu verpachten.

4317. Die Pacht der an der Chaussee von Schönau nach Jauer belegenen, zu meinem Grundstück gehörigen Schankwirthschaft geht zum 1. Oktober d. J. zu Ende. Behufs anderweitiger Verpachtung derselben habe ich einen Termin auf

den 23. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen, und muß jeder Pächter ein Vermögen von mindestens 1000 Rthlr. nachzuweisen im Stande sein.

Alt-Schönau, Kreis Schönau, den 4. Juli 1859.

Frdr. Eckert, Gasthofbesitzer.

4177. Obstverpachtung.

Das Winterobst in den Gärten und Alleen des Dom. Ob. Wiesenthal bei Lähn soll Montag den 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden und sind die Bedingungen im Wirthschaftsamte oder beim herrschaftl. Gärtner zu erfragen.

Pacht-Gesuch.

4276. Ein kautionsfähiger Pächter sucht eine Schanknahrung von 100 bis 150 Thlr. Pachtquantum zu übernehmen. Offerten werden unter der Adresse **O. B. poste rest.** Schmiedeberg erbeten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4234. Meine Bäckerei bin ich willens wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Ed. Schulze in Thiemendorf.

Danksagung.

4302. Allen den guten Seelen, die mir in dem großen Schmerze, den der Himmel in dem plötzlichen Tode meines guten, unvergeßlichen Mannes mir so unerwartet bereitet, mit ihrer Hilfe und ihrem Troste beigestanden, so wie der zahlreichen Grabebegleitung, insbesondere den Herren aus dem löblichen Schuhmachermittel und seinen geehrten Kameraden aus dem Landwehrstande, die vereint ihn zur Ruhestätte getragen, sage ich für ihre Liebe und Theilnahme hiermit meinen innigsten Dank und bitte Gott, daß er Sie Alle vor einem ähnlichen Schlage bewahren wolle.

Bolkenhain, den 4. Juli 1859. Verw. Schuhmachermstr. Weimann, geb. Hamann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4280. Bei meinem schnellen Abgange von Arnsdorf nach Warmbrunn sage ich allen meinen geehrten Freunden, von denen ich nicht persönlich habe Abschied nehmen können, mein herzliches Lebewohl mit der ergebenen Bitte, mir ihr Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Warmbrunn, den 5. Juli 1859. Seidel,

Besitzer des Gasthauses zur Wilhelmshöhe.

4315. Allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem Wohllöbl. 2ten Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, bei meinem Abgange nach Posen zum 1sten Bataillon 10ten Regiments, ein herzliches Lebewohl.

G. Haukel, Bat. Büchsenmacher.

4288. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die dem Gerichtsscholzen Herrn Weikert in Nieder-Kesselsdorf und dem Gerichtsscholzen Herrn Scholz in Ober-Kesselsdorf nächtlicher Weise zugefügten gröblichen Injurien bereuend zurück, erkläre Obige für rechtliche und allgemein geachtete Männer, mit dem Bemerken, daß ich in die Armenkasse von Nieder-Kesselsdorf 5 Thlr. und in die Armenkasse von Ober-Kesselsdorf 10 rtl. nebst allen entstehenden Kosten zahle und berichtige. Joseph Scholz, Bauer.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen aber festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude und deren Inhalt, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude werden sehr billige Prämien berechnet. Den Hypotheken-Gläubigern wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Vertrag der Königlichen Directionen der Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft. Warmbrunn, den 28. Juni 1859.

4131. **Louis John**, Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

4340. Jeder auf den von mir gepachteten Jagd-Bezirken Greiffenberg, Groß-Stöckigt und Langwasser revierend angetroffene Hund wird sofort erschossen. **H. Müssigbrodt.**

Greiffenberg, den 6. Juli 1859.

4289. **Zur gütigen Beachtung.**

Sollte Jemand geneigt sein, ein Kind — Knabe, 1¼ Jahr alt, welcher läuft, völlig gesund, auch äußerlich nicht verbildet und reinlich gehalten ist — unentgeltlich in Pflege und Erziehung event. an Kindes statt zu nehmen, der beliebe sich an dessen Vormund, den Bergmann Scholz zu Prittwitzdorf bei Kupferberg — jedoch gefälligst nur an Sonntagen — zu wenden.

4336. Gemeinnützliches Mittel Fliegen, Bremsen aus Viehställen, Zimmern gänzlich zu vertreiben, von Pferden auf der Reise fern zu halten, ertheilt unentgeldlich gegen nur geringe Kopialien A. Keller in Glogau.

4303. Einem geehrten Publikum und den werthen Kunden meines verstorbenen Mannes mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Schuhmacher-Profession werde fortbetreiben lassen, und bitte, indem ich gute und dauerhafte Arbeit verspreche, das Vertrauen, das meinem guten braven Mann zu Theil geworden, auch mir zu bewahren.

Bolkenhain, den 4. Juli 1859.

Verw. Schuhmacher-Meister Weimann, geb. Hamann.

4228. Der Kutscher und Waldwärter Friedrich Sauer ist zum 1. Juli c. aus meinem Dienst entlassen worden, ich fordere alle auf die etwa Forderungen — aus diesem Dienstverhältniß — herrührend an mich haben — sich bis zum 15. Juli zu melden — nach dieser Zeit komme ich für nichts auf. Bodelius.

Riemendorf den 1. Juli 1859.

4338. Abbitte und Ehrenerklärung.

Da ich die Häusler Friedrich und Knospe, Inwohner und Finger durch falsche Aussage an ihrer Ehre verletzt habe, so bitte ich selbige um Verzeihung, warne vor Weiterverbreitung der Beleidigung und erkläre sie als ehrliche Leute. Mittel-Langenöls, den 6. Juni 1859.

Unverehel. Henriette Hoffmann.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1858 mit einer Uebersicht über die nunmehr 30jährige Wirksamkeit derselben ist bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben. Versicherungsbestand: 21470 Personen mit 34,608200 Thlr.; Bankfonds: 9,269482 Thlr.; reiner Ueberschuß zur Dividendenvertheilung in den nächsten 5 Jahren: 1,513243 Thlr.; Dividende für 1859 aus 1854: 30 Prozent; Zahlung für 6628 Sterbefälle in 30 Jahren: 10,988974 Thlr.; vertheilte Dividenden: 3,890780 Thlr. Auf diese Ergebnisse verweisend laden zur Versicherung ein:

Friedr. Lampert in **Hirschberg.**
Jul. Ulrich in **Goldberg.**
C. Weiß in **Jauer.**
C. F. Pohl in **Landshut.**
J. C. H. Eschrich in **Löwenberg.**
F. H. Mende in **Schmiedeberg.**
Ziebig & Co. in **Waldenburg.**

Speditions- u. Stadtwage-Geschäft, Firma: W. Schurich & Co. in Hirschberg.

An die Stelle des bisherigen Geschäftsführers Herrn **E. Sprenger** zu Hirschberg ist vom 1sten d. M. ab der bisherige Buchhalter Herr **Reinhold Walter** getreten, welcher mit Vollmacht von mir versehen ist.

4275. Bunzlau, d. 4. Juli 1859. **Eduard Vogt.**

Glaçé-Handschuh werden gewaschen bei Frau Thomas, wohnhaft bei Herrn Bauer, Mühlgrabenstraße. [4319.]

4284. **Für Bienenzüchter**

die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr wieder Bienen zur Aufstellung und Bewachung für die Dauer des Haideflugés, gegen 4 Sgr. Honorar à Stück, auf die zum Dom. Rothlach gehörige Haide, dicht hinter der Eisenbahn links der Saganer Straße, übernehme.

Der Revierförster **Hoffmann** in Tillendorf bei Bunzlau.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Freigut circa 160 Morgen Acker, Wiesen und Busch, Pferde, 20 Stück Rindvieh, ohnweit Hirschberg, ist für 5000 rtl. bei 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

4079. **Besten Weinessig**

das Preuß. Quart $2\frac{1}{2}$ sgr., in größeren Parthien Rabatt, empfiehlt **G. W. Peschel** in Grünberg i. Schl.
Gleichzeitig empfehle meine **Roth= und Weißweine** die Flasche von 6—10 sgr., das Quart von 5—8 sgr. D. O.

4331. Den geehrten Bauherrn und Kunden von Stadt und Land geneigtest zur Nachricht, daß ich bis Ende d. M., um schnellen Umsatz zu fördern, jeden Ofen $\frac{1}{6}$ billiger als sonst verkaufe. Auch stehen 3 alte Öfen zum Verkauf.
Hirschberg, den 7. Juli 1859.
E. Scholz jun., Töpfermeister.

Attest.

Daß ich das „Persische Insekten=Pulver", bezogen von Herrn Adolph Greiffenberg, mit dem besten Erfolge bei Vertilgung der Schwaben ꝛc. angewendet, bezeuge ich hierdurch gern mit dem Wunsche, daß dies so überaus wirksame Mittel zur Ausrottung jenes lästigen Ungeziefers recht allgemeine Verbreitung finde.
Schweidnitz, den 15. August 1851. H. Thieme.

Jedes Packet Insekten=Pulver und jede Flasche Insekten=Tinktur trägt den beigedruckten Stempel, worauf ich beim Kaufe genau zu achten bitte. Preis eines Insekten=Pulvers 6, 3 und $1\frac{1}{2}$ sgr. Insekten=Tinktur die Flasche 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ sgr.

Lager davon halten, in **Hirschberg:** J. G. Diettrich's Wwe. **Wohlau:** G. B. Hoffmann. **Brieg:** Carl Matzdorf. **Warmbrunn:** Reichstein & Liedl. **Bolkenhain:** C. Schubert. **Striegau:** C. G. Kamitz. **Neumarkt:** C. F. Nicolaus. **Freiburg:** Carl Herberger. **Gleiwitz:** M. B. Reszczynski. **Greiffenberg:** W. M. Trautmann. **Fürstenau:** R. Friedrich. **Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

---

150 Pfd. getrocknete Kamille,
50 Pfd. getrockneten Flieder

habe ich abzugeben. L. Plessner, Destillateur in Jauer.

Hirse, das Viertel 28 sgr., die Metze 7 sgr.,
Schönen Reis, das Pfd. 3, $2\frac{1}{2}$, 2 und $1\frac{3}{4}$ sgr.,
Salat=Essig, das Quart 9 pf.,
dto. doppelten, das Quart $1\frac{1}{4}$ sgr.,
außerdem
Firniß, das Pfd. 5 sgr.,
sämmtliche Farben und Pinsel
zu billigsten Preisen, offerirt
4216. Heinrich Gröschner in Goldberg.

4293. Reis, das Pfd. 2 Sgr., 12 Pfd. für 21 Sgr., den Centner 5 Rthlr. bei Berthold Ludewig.

4038. Das weltberühmte, wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

ist à Flacon 10 Sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen zu haben. Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung **J. Matschalke** in Goldberg. Friedrichsstraße.

„Den Werth einer guten und dauernd haltbaren Dinte lernt man oft erst dann recht kennen, wenn man in guten Büchern und Werthschriften das Gegentheil findet."

Aus anerkannt guten Quellen bezogen, empfehle ich zu gefälliger Abnahme: Copir=Dinte, Alizarin=, Anthracit, Canzlei= und diverse bunte Dinten; sowie gleichzeitig alle übrigen Specialitäten des Papier= und Schreibmaterialien=Handels zu zeitgemäß billigen Preisen.
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

4258. **Dachpappen,**

welche von der Königl. Regierung zu Breslau als **feuersicher** anerkannt, empfehle ich zu Fabrikpreisen. — Auch übernehme ich Bedachungen unter Garantie — **billigst** in Accord. —
Friedeberg a. Q. J. A. Schier.

4278. **Für Jagdfreunde**
bietet der Unterzeichnete sofort zum Verkauf, als: eine gute Büchsflinte, einen guten Jagdhund zugleich Kriecher (böhmische Race), einen jungen braunen Hühnerhund, gut behangen, und eine Sammlung schöner Rehbocksgehörne, welche sich auch für die Herren Drechsler gut eignen. Kammerswaldau, den 5. Juli 1859.
Sprenger, Revierförster.

☞ Gegen Einsendung von **Ein Thaler und $2\frac{1}{2}$ Sgr. oder Postvorschuß** übernimmt Aufträge zur schnellsten Besorgung der weltberühmten

Dr. Romershausens Augenessenz

entgegen die Handlung
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

4145. In der dem Kaufmann Meusel in Marklissa (Firma: Robeling & Comp.) gehörigen Pappen=Fabrik in Schwarzbach werden „**Dachpappen**" gefertigt, die ich in den mir vorgelegten Exemplaren einer gründlichen Prüfung unterworfen und dabei gefunden habe, daß solche ganz vorzüglich und den besten derartigen Fabrikaten an die Seite zu setzen sind, mithin zur feuersicheren Eindeckung der Dächer allen Bauunternehmern empfohlen werden können.
Lauban, den 22. Juni 1859.
(L. S.) Der Königl. Kreisbaumeister Müller.

Auf vorstehendes Anerkenntniß des Königl. Kreisbaumeisters Herrn Müller Bezug nehmend, halten wir uns zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.
Marklissa, den 26. Juni 1859.
Robeling & Comp.

4320. In Nr. 25 zu Grunau liegen 2 Schock gesundes Roggenstroh zu verkaufen.

4299. **Mastvieh=Verkauf.**

Bei dem Dom. Mittel=Leipe, Kreis Jauer, steht eine große fette Kuh, so wie ein dergleichen Schwein zum baldigen Verkauf.

Kauf-Gesuch.

4292. Butter in Kübeln kauft Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

4304. Eine Freistelle in fruchtbarer Gegend, mit guten Gebäuden, 30 Morgen guten Aeckern und angemessenem Wiesewachs, wird gegen sofortige Baarzahlung gekauft von dem Oberamtmann Minor in Hirschberg, und werden Anerbietungen franco erbeten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

4227. Ein massives Haus in der Warmbrunner Vorstadt zu Hirschberg, enthaltend 3 Stuben, 2 Küchen, schöne Keller- und Bodenräume, einen Holzstall, ebenfalls mit Flachwerk gedeckt, ist zu verkaufen oder vom 2. October dieses Jahres ab im Ganzen zu vermiethen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

4310. Drei freundliche Stuben nebst Küche und Garten sind von Michaeli c. ab auf dem Kavalierberge zu vermiethen. Näheres bei E. A. Hapel.

4287. In Nr. 141 Langgasse sind 3 Stuben mit Alkove und Zubehör zu vermiethen (die eine bald und die zwei andern zu Michaeli zu beziehen) bei **Demuth**.

4025. Butterlaube Nr. 34 sind freundliche Wohnungen von Michaeli ab zu vermiethen.

4204. Mühlgrabengasse No. 404 ist eine meublirte Stube billig zu vermiethen.

4335. **Zu Michaeli d. J. ist eine Wohnung von 6 Stuben, Küche nebst Beigelaß, in der 1. Etage Ring Nr. 30, Ecke Garnlaube und Kreisgericht, zu vermiethen. B. S. Ballentin** sen.

4291. Ein Laden nebst Zubehör, auf einer gelegenen Straße in der Vorstadt Hirschbergs, wo seit mehreren Jahren ein Victualienhandel getrieben wird, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

4222. Ein junger Mann, als Reisender wie Comptorist verwendbar, wird zu engagiren gesucht, der Antritt muß sofort erfolgen können, ebenso wird Militärfreiheit bedingt. Bewerbungen unter Beifügung des selbst geschriebenen Lebenslaufes, nebst Copie der Zeugnisse franco gesandt, — werden von Herrn E. A. Du Bois in Hirschberg sub Chiffre C. Z. Nr. 50 entgegen genommen.

4309. Brauchbare Schieferdecker, mit guten Attesten, können lohnende und dauernde Arbeit sofort erhalten bei dem Schieferdeckermeister Werner.
Armenruh.

4146. **Auf dem Gute Nr. 1 zu Kniegnitz bei Wahlstatt, Kreis Liegnitz, werden zwei kräftige Erndtearbeiter nebst einem Abraffer gegen das übliche Lohn und Erndtegetreide gesucht. Näheres beim Eigenthümer daselbst.**

Lehrlings-Gesuche.

4034. Ein Wirthschafts-Eleve kann gegen mäßige Pension bald oder zu Michaeli in der Nähe von Jauer und Bolkenhain in die Lehre treten.
Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4306. Dem Gastwirth Hubrich zu Liebenthal ist ein zugelaufener Hund, schwarz mit weißem Fleck an der Kehle, am 4ten d. M. übergeben worden, welcher gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Verloren.

4313. Am Montag Abend ist aus Nachläßigkeit eine Ledertasche mit diversen Noten und ein Triangel am Fuße des Kavalierberges unterhalb der Stufen nach der Restauration zu Gruner's Felsenkeller liegen geblieben. Der ehrliche Finder wolle diese Sachen gefälligst gegen ein gutes Douçeur beim Musik-Direktor Elger in Warmbrunn abgeben.

4277. Der ehrliche Finder einer am 4. Juli in oder vor der evang. Gnadenkirche verloren gegangenen silbernen **Brosche** wird dringend ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung in der Exped. des Boten abgeben zu wollen.

Geld-Verkehr.

4320. 250 rtl. werden zur 1. Hypothek à 5 % Zinsen auf ein ländliches Grundstück mit Acker u. Wiese (Taxe 672 rtl.) für einen pünktlichen Zinsenzahler baldigst gesucht. Von wem? sagt der Agent P. Wagner in Hirschberg. Auch werden 500 rtl. gesucht.

Einladungen.

4308. Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den in hiesiger Stadt am Markte belegenen Gasthof **„zum goldenen Löwen"** käuflich erworben, und seit dem 1sten d. M. übernommen habe. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung werde ich bestens besorgt sein und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Hirschberg, den 4. Juli 1859.
Gottfried Scholz, früherer Rathskellerpächter.

4322. Sonntag den 10. d. Tanzmusik im langen Hause.

4327. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

4312. Sonntag den 10. d. M. ladet zur Tanzmusik nach Hartau freundlichst ein Schliebitz.

4326. Auf Sonntag den 10. d. M. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Westphal in Straupitz.

4296. Auf Sonntag den 10. Juli ladet zur Tanzmusik ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

4330. **Sonntag den 10. Juli Tanzmusik und Montag den 11. Konzert auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet Thomaszeck.**

4329. Sonntag den 10. Juli Tanzmusik im schwarzen Roß zu Warmbrunn, wozu einladet Franzki.

4311. Auf Sonntag den 10. Juli ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Rüffer in Giersdorf.

4307. Montag, den 11. d. M., zur Einweihung und Wiedereröffnung der Garten-Restauration im Gasthofe zum weißen Adler Abend-Konzert von der rühmlichst bekannten Kapelle des Musik-Direktors Herrn Elger, und große Illumination des Gartens. Anfang 6 Uhr.

Mit der festen Versicherung, daß ich mit meinen besten Kräften und gutem Willen für Alles Sorge tragen werde, um den mich beehrenden Gästen den Abend so angenehm als möglich zu machen, lade ich zum zahlreichen Besuch freundlichst ein. Reinhold Peschke,

Pächter des Gasthofs zum weißen Adler.

Warmbrunn, im Juli 1859.

4321. Auf Sonntag den 10. Juli ladet zur Tanzmusik nach Mittel-Zillerthal ergebenst ein

Oblasser, Tyroler Gastwirth.

4314. Sonntag den 10. Juli ladet zu einem Lagenschieben um 2 Kälber freundlichst ein Tschentscher.

4325. Sonntag den 10. Juli

Großes Konzert

im Garten der Brauerei zu Buchwald, nach dem Konzert Tanzmusik, ausgeführt von der Bolkenhainer Kapelle. Um zahlreichen Besuch bittet F. Scholz, Brauermeister.

4324. Sonntag den 10. d. Tanzmusik in der Giesse.

4318. Sonntag den 10. d. M. Tanzmusik, wozu einladet Altschönau den 8. Juli 1859. Schneider.

4316. Sonntag den 17. d. Konzert auf dem Willenberge.

4279. Sonntag den 10. Juli:

Konzert und Tanz im Gasthof zum Hirsch.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein; wozu freundlichst einladet:

Ernst Kuhnt, Gastwirth in Spiller.

4282. Zum Kirschenfeste ladet auf Sonntag den 10. Juli ganz ergebenst ein Wittfrau Höher in Neu-Flachenseiffen.

4283. Sonntag den 10. Juli ladet zur Tanzmusik nach Schiefer ergebenst ein **Schäfer.**

3946. **Dresden.**

Sein im vorigen Jahre durch Neubau bedeutend vergrößertes, bequem eingerichtetes, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes

Hôtel zur Stadt Prag

empfiehlt Unterzeichneter Einem hochgeehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung einer ausgezeichneten und streng reellen Bedienung, ganz ergebenst. Friedrich Keltsch.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Juli 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	2	20	—	1	26	—	1	10	—	1	4	—
Mittler	2	7	—	2	4	—	1	17	—	1	4	—	1	—	—
Niedriger	1	10	—	1	10	—	1	10	—	1	—	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 6. Juli 1859.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	15	—	1	21	—	1	7	—	1	3	—
Mittler	2	15	—	2	—	—	1	18	—	1	5	—	1	—	—
Niedrigster	1	25	—	1	15	—	1	15	—	1	3	—	—	28	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 6. Juli 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $8\frac{1}{6}$ rtl. Brief.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Juli 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	109	Br.
Poln. Bank-Billets	$82\frac{11}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	70	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$110\frac{1}{2}$	Br.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$75\frac{1}{2}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	—	—
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	$79\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$80\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$80\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$88\frac{1}{2}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$88\frac{1}{2}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$84\frac{5}{8}$	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$75\frac{1}{8}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$74\frac{1}{2}$	G.
Oberſ. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$ pCt.	105	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	$76\frac{1}{4}$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	Br.
Neisse-Brieger 4 pCt.	$43\frac{1}{4}$	—
Cöln-Minden. $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	bez.
Hamburg k. S.	$149\frac{3}{4}$	bez.
dito 2 Mon.	$149\frac{1}{8}$	bez.
London 3 Mon.	$6,15\frac{1}{2}$	Br.
dito k. S.	6,17.9	bez.
Wien in Währg.	$68\frac{1}{4}$	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.